



Jahresbericht 2014

Einblick in die Arbeit des Caritasverbandes
für die Region Düren-Jülich e.V.

Not sehen und handeln.
Caritas Düren-Jülich





Caritasverband

für die Region Düren-Jülich e.V.

Not sehen und handeln.

Geschäftsstelle:

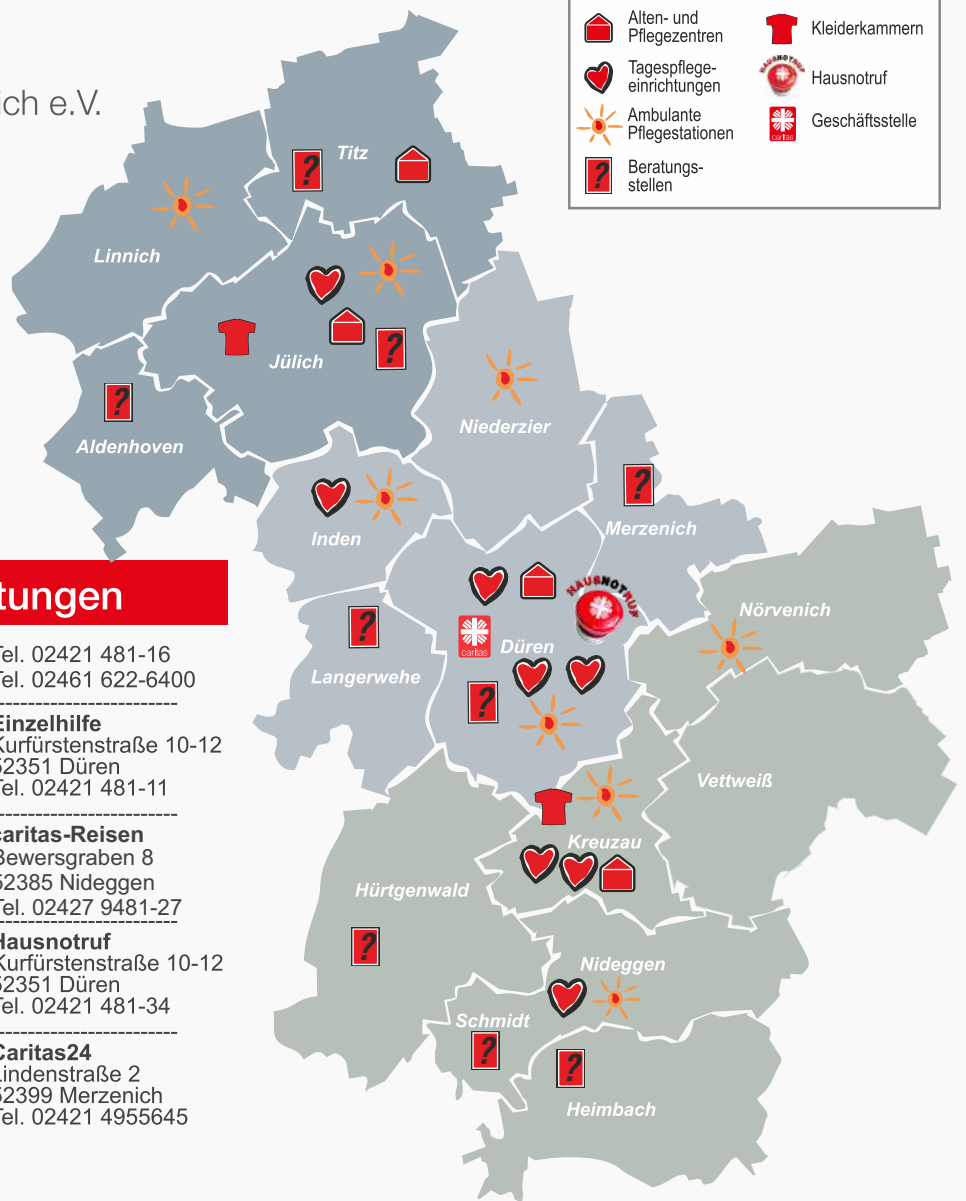
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren

Tel. 02421 481-0

Fax 02421 481-51

E-Mail: info@caritas-dn.de

Internet: www.caritasverband-dueren.de



Zentrale Dienste und Einrichtungen

Ambulanter Hospizdienst
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-6100

Teilhabezentrum Nideggen-Berg
Frankenstraße 39
52385 Nideggen
Ambulant

Betreutes Wohnen
Tel. 02427 90960-12

Begegnungszentrum
Tel. 02427 90960-13

Gemeindesozialarbeit
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren

Nordkreis Düren
Tel. 02461 622-6300

Düren-Mitte
Tel. 02421 481-17

Südkreis Düren
Tel. 02421 481-12

Ambulante Jugend- und Familienhilfe
Friedrichstraße 11
52351 Düren
Tel. 02421 481-29
Tel. 02421 481-13

Beratung für ausländische Mitbürger/ Flüchtlingsbüro
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Tel. 02421 481-45

Drogenberatungsstelle
Bismarckstraße 6
52351 Düren
Tel. 02421 10001
Eilbachstraße 16
52428 Jülich
Tel. 02461 53537

Mutter-Kind- / Vater-Kind-Kuren
Friedrichstraße 11
52351 Düren

Tel. 02421 481-16
Tel. 02461 622-6400

Einzelhilfe
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Tel. 02421 481-11

caritas-Reisen
Bewersgraben 8
52385 Nideggen
Tel. 02427 9481-27

Hausnotruf
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Tel. 02421 481-34

Caritas24
Lindenstraße 2
52399 Merzenich
Tel. 02421 4955645

Caritas-Zentrum Nord

Kommunen Aldenhoven, Jülich, Linnich und Titz

Tagespflegeeinrichtung
St. Hildegard
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-7000

Alten- und Pflegezentren
Altenzentrum St. Hildegard
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-0
Heilige Familie
von-Leerodt-Straße 23
52445 Titz-Hasselsweiler
Tel. 02463 970-0

Pflegestationen
Linnich-Titz
Kirchplatz 16
52441 Linnich
Tel. 02462 9904-10

Jülich-Aldenhoven
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-5000

Demenzberatung KOMPASS
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-0

Freiwilligenzentrum
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-6400

Überleitungsbüros
St. Josef Krankenhaus
Rurdorfer Str. 49
52441 Linnich
Tel. 02462 204-333

St. Elisabeth Krankenhaus
Kurfürstenstraße 22
52428 Jülich
Tel. 02461 620290

Kleiderkammer
fairKauf
Große Rurstraße 55
52428 Jülich
Tel. 02461 3164451

Beratungsbüro Aldenhoven
Alte Turmstraße 8
52457 Aldenhoven
Tel. 02464 5879050

Beratungsbüro Titz
Landstraße 7a
52445 Titz
Tel. 02463 993993

Caritas-Zentrum Mitte

Kommunen Düren, Inden, Langerwehe, Merzenich, und Niederzier

Tagespflegeeinrichtungen
St. Elisabeth
Friedrichstraße 11
52351 Düren
Tel. 02421 9676-30

St. Johanna
Wernersstraße 16-18
52351 Düren
Tel. 02421 7023379

St. Michael
Mittelstraße 40
52459 Inden-Lamersdorf
Tel. 02465 8023-180
St. Nikolaus
Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren
Tel. 02421 699-640

St. Nikolaus Alten- und Pflegezentrum
Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren
Tel. 02421 699-0

Pflegestationen
Düren
Friedrichstraße 11
52351 Düren
Tel. 02421 9676-0

Niederzier-Merzenich
Mühlenstraße 12
52382 Niederzier
Tel. 02428 9481-0

Inden-Langerwehe
Hauptstraße 7
52459 Inden
Tel. 02465 9933-10

Überleitungsbüros
St. Marien Hospital
Hospitalstraße 44
52353 Düren
Tel. 02421 805-154

St. Augustinus-Krankenhaus
Renkerstraße 45
52355 Düren
Tel. 02421 599-191

Beratungsbüro Langerwehe
Hauptstraße 124
52379 Langerwehe
Tel. 02423 919228

Beratungsbüro Merzenich
Lindenstraße 2
52399 Merzenich
Tel. 02421 2085794

Caritas-Zentrum Süd

Kommunen Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Nideggen, Nörvenich und Vettweiß

Tagespflegeeinrichtungen
St. Lucas
Friedenau 24
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9550-2100

St. Martin
Zum Duffesbach 3
52372 Kreuzau
Tel. 02422 502780

St. Gertrud
Commweg 1
52385 Nideggen-Abenden
Tel. 02427 904294

Pflegewohnheim St. Andreas
Friedenau 22
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9550-0

Pflegestationen
Nörvenich-Vettweiß
Zülpicher Straße 22
52388 Nörvenich
Tel. 02426 958620

Kreuzau
Friedenau 24
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9550-2200

Hürtgenwald-Heimbach-Nideggen
Bewersgraben 8
52385 Nideggen
Tel. 02427 9481-15

Kleiderkammern Jedermann
Hauptstr. 98
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9048388

Caritas-Treff
Bewersgraben 8
52385 Nideggen
Tel. 02427 9481-0

Beratungsbüro Heimbach
Hengebachstraße 81
52396 Heimbach-Eifel
Tel. 02446 8058927

Beratungsbüro Schmidt
Kommerscheidter Str. 4
52385 Nideggen-Schmidt
Tel. 02474 9988767

Beratungsbüro Vossenack
Baptist-Palm-Platz 1
52393 Hürtgenwald
Tel. 02429 94060

Begegnungsstätte Friedenau
Friedenau 26
52372 Kreuzau

Leitung: Rudolf Stellmach
Merkatorstraße 31, 52828 Jülich, Tel.: 02461 622-1000, E-Mail: rstellmach@ahhil.caritas-dn.de

Leitung: Bernhard Volkmer
Dr.-Overhues-Allee 42, 52355 Düren, Tel.: 02421 699-3000, E-Mail: bvolkmer@ahnik.caritas-dn.de

Leitung: Elmar Jendrzey
Bewersgraben 8, 52385 Nideggen, Tel.: 02427 9481-12, E-Mail: ejendrzey@gst.caritas-dn.de

Inhalt

1. Vorwort	Das Jahr 2015 Seite 04 Einblick in die Arbeit des Caritasverbandes für die Region Düren-Jülich e.V.
2. Highlights	Caritas-Pflegedienste werben um Fachkräfte – Start der bistumsweiten Seite 06 Imagekampagne „Pflege-KRAFT gesucht!“ Caritas-Benefizkonzert war ein voller Erfolg Seite 08 Neues Caritas-Teilhabezentrum eingeweiht Seite 09 2. Sport- und Familienfest im Rahmen von cariFIT Seite 10 Jubiläum heiter bis wolzig – DROBS Jülich feierte 30-jähriges Bestehen Seite 11 Verabschiedung eines „Urgesteins“ Seite 12
3. Fach- bereiche	Alten- und Pflegezentren Seite 13 Beratungsbüros, Online-Beratung und Freecall 0800 Seite 17 Demenzberatung Seite 19 Drogenberatung Seite 20 Eingliederungshilfen für psychisch Kranke Seite 21 Freiwilligen-Zentrum Jülich Seite 22 Gemeindesozialarbeit Seite 23 Hausnotruf Seite 26 Hospizdienst Seite 27 Jugend- und Familienhilfe Seite 29 Kur und Erholung Seite 31 Migration Seite 33 Pflegestationen Seite 35 Tagespflegen Seite 38
4. Caritas- Zentren	Das Caritas-Zentrum Nord Seite 40 Das Caritas-Zentrum Mitte Seite 41 Das Caritas-Zentrum Süd Seite 41
5. Mitarbeit und Engagement	Spenden Seite 42 Ehrenamt Seite 43 Mitarbeitervertretung Seite 44 Ausbildungsplatz Caritas Seite 45 Organisationsstruktur Seite 46

Impressum



Herausgegeben vom

Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V.

Vi.S.d.P: Dirk Hucko, Erik Lehwald
Durchwahl 02421 481-48

Kurfürstenstr. 10-12, 52351 Düren
Telefon: 02421 481-0
Telefax: 02421 481-51
E-Mail: info@caritas-dueren-juelich.de

Auflage: 500 Stück

Das Jahr 2014

Einblick in die Arbeit des Caritasverbandes für die Region Düren-Jülich e.V.



Thomas Müller



Dirk Hucko

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns Ihnen mit diesem Bericht für das Jahr 2014 den dritten Gesamtüberblick über die Arbeit unseres Caritasverbandes vorlegen zu dürfen.

2014 stand im Zeichen von Eröffnungen wie dem neuen Teilhabezentrum in Berg und Jubiläen, Weichenstellungen für die Zukunft, aber auch Verabschiedungen, wie der von Wilfried Pallenberg, dem langjährigen Leiter der Drogenberatungsstelle, dem mit Inge Heymann eine kompetente Kollegin nachgefolgt ist.

Mit dem Caritas-Jahresthema „Weit weg ist näher als Du denkst – Globale Nachbarn“ haben wir uns intensiv auseinandergesetzt und zum Jahreswechsel unsere Flüchtlingsarbeit deutlich intensiviert. Weltweite Gerechtigkeit ist ein elementares Anliegen der katholischen Kirche und ihrer Caritas. Drängende Fragen beschäftigten uns damals wie heute: Was muss sich im In- und Ausland, national und global ändern, damit Menschen nicht mehr unterdrückt werden? Wie können wir strukturelle Ungerechtigkeit beseitigen? Was können wir als Einzelne tun? Wie können wir den Menschen, die zu uns kommen, sinnvoll und nachhaltig helfen?

In diesen Tagen hat die Flüchtlingswelle auch Deutschland mit Wucht erreicht und stellt unsere Gesellschaft vor unerwartete und große Herausforderungen, die es jetzt und in den kommenden Jahren gemeinsam zu meistern

gilt. Wir werden als Caritasverband diese Entwicklung konstruktiv begleiten und das herausragende Engagement freiwilliger Helfer nach Kräften unterstützen.

Im Kapitel „Highlights“ in diesem Jahresbericht stellen wir Ihnen eingangs einige Meilensteine des vergangenen Jahres vor:

- Dem Thema Fachkräftemangel und Berufsbild der Pflege haben wir uns gemeinsam mit den Kollegen anderer Verbände intensiv gewidmet. Die Caritasverbände im Bistum Aachen haben ihre neue, gemeinsam entwickelte Image-Kampagne „Pflege-KRAFT gesucht!“ im Juni gemeinsam in Düren gestartet. Sie zielt darauf ab, über die Arbeit in der ambulanten Pflege zu informieren sowie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verstärkung der Caritas-Pflegedienste zu gewinnen.
- Die Neuauflage unseres Benefizkonzertes im Frühjahr wurde zu einem gelungenem Abend in einer gut besetzten Kirche St. Marien, der zum Austausch einlud und auf unsere Spendenbedarfe hinwies. Dafür konnten wir den Dürener Chor „More than Gospel“ gewinnen, der mit großer Begeisterung und ohne Gage auftrat.
- Nach umfangreichen Planungen und Umbauten konnte im März schließlich das Teilhabezentrum in Nideggen-Berg eingeweiht werden, in dem fortan die Eingliederungshilfen für psychisch Kranke eine feste Adresse haben.



- Unser zweites großes „Sport- und Familienfest“, das wir alle zwei Jahre im Rahmen unseres Gesundheitsförderungsprogramms „cariFIT“ ausrichten, fand diesmal auf dem Gelände des Dürener Turnvereins unter der Federführung unseres Caritas-Zentrums Mitte statt.
- Für die Kolleginnen und Kollegen im Arbeitsfeld der Suchthilfe war das vergangene Jahr ein aufregendes: im Sommer konnten wir, trotz unsicherer zukünftiger Refinanzierungslage für die Jülicher Außenstelle, das 30-jährige Bestehen der Drogenberatungsstelle in der Ellbachstraße feiern. Später im Jahr wurde der der altersbedingte Wechsel in der Leitung von Wilfried Pallenberg zu Inge Heymann vollzogen.

In einem großen Verband wie der Caritas Düren-Jülich sind aber nicht nur die Highlights, sondern auch die täglichen Aufgaben in den vielen Einrichtungen und Diensten eine wichtige Aufgabe und angesichts sich stetig wandelnder Rahmenbedingungen manchmal auch Herausforderung. Zu diesen gehören auch die gesetzlichen Änderungen auf Landes- und Bundesebene, die es den Alten- und Pflegeheimen künftig deutlich schwerer machen werden, eine gute Pflege und Betreuung für die Bewohner sicherstellen zu können.

Den Spagat zwischen den durch gesetzliche Rahmenbedingungen eng festgelegten Möglichkeiten einerseits und dem Wunsch nach immer besserer Betreuung der Klienten andererseits auszuhalten, ist eine große Herausforderung für die tägliche Arbeit der Mitarbeiter-

innen und Mitarbeiter des Caritasverbandes. Dem zu begegnen haben wir im vergangenen Jahr nicht nur mit unserem Gesundheitsförderungsprogramm „cariFIT“, sondern auch mit der Einführung eines Projektes zur Verbesserung der Dienstplangestaltung versucht entgegenzuwirken. In diesem Bereich wird in Zukunft aber auch noch einiges zu tun sein.

Viele hochmotivierte ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prägen die Arbeit unseres Caritasverbandes und verwirklichen so Tag für Tag ihren Beitrag zur gelebten Nächstenliebe, die Christus uns vorgelebt hat. Diese Arbeit ist nicht immer einfach, sondern oft auch belastend, aber letztlich wissen wir als „Caritäter“, wofür wir uns Tag für Tag einsetzen, egal ob ehrenamtlich oder hauptberuflich.

Allen die sich in diesem Sinne für die Arbeit der Caritas Düren-Jülich einsetzen, möchten wir an dieser Stelle herzlich für Ihr Engagement danken und Gottes reichen Segen für die weitere Arbeit in der Caritas wünschen. Gleichzeitig danken wir allen unseren Mitgliedern, Spendern und Förderern, unseren Partnern aus den anderen Verbänden, aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft für das Vertrauen, die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft weiterhin gemeinsam für die Menschen in unserer Region da zu sein und Tag für Tag in unserer Arbeit die Liebe Gottes ein Stück weit gegenwärtig machen zu können.

Thomas Müller
Vorsitzender des Caritasrates

Dirk Hucko
Sprecher des Vorstandes

Highlights

Besondere Ereignisse und Veranstaltungen im Jahr

Caritas-Pflegedienste werben um Fachkräfte

Pflegestationen der Caritas im Bistum Aachen eröffnen in Düren eine Imagekampagne

Mit einer Informationsveranstaltung in der Dürener Fußgängerzone haben die Caritasverbände im Bistum Aachen am 12. Juni 2014 ihre Image-Kampagne „Pflege-KRAFT-gesucht!“ begonnen. Sie reagierten damit auf den zunehmenden Fachkräftemangel in der ambulanten Pflege. Die Aktion hatte zum Ziel, die positiven Aspekte des Berufsbildes der ambulanten Pflegekraft deutlicher hervorzuheben, ein falsches Image zu korrigieren und alte und neue Fachkräfte für die ambulante Pflege zu gewinnen. Gemeinsam mit dem Caritasverband für das Bistum Aachen haben sechs regionale Verbände aus Aachen, Düren-Jülich, Heinsberg, Kempen-Viersen, Krefeld und Mönchengladbach diese Kampagne zur Fachkräftegewinnung in der ambulanten Pflege entwickelt.

Das Problem Fachkräftemangel bedrängt zunehmend auch die Träger aller ambulanten Pflegedienste. Politisch wird es immer noch vernachlässigt. Die Regionalen Caritasverbände im Bistum und der Diözesancaritasverband antworteten nun mit der Kampagne „Pflege-KRAFT-gesucht“ auf die Frage, was die Caritas tun kann.

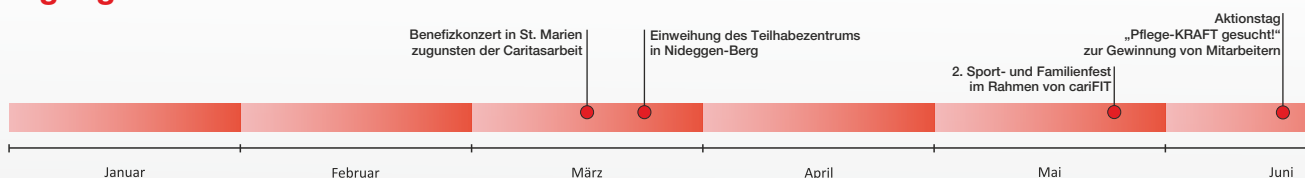
Die Caritasverbände im Bistum haben für die Kampagne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als ‚Models‘ für die Kampagne gewonnen. Diejenigen also, die jeden Tag für die von der ambulanten Pflege der Caritas betreuten Menschen im Bistum Aachen da sind, zeigen Gesicht für die Werbematerialien der Kampagne. Sie berichten von ihrer Arbeit und der Motivation für den Beruf.

Herzstück der Image-Kampagne ist eine eigens entwickelte Internetseite, die die Caritasverbände im Bistum gemeinsam pflegen. Unter www.ambulante-pflege-caritas.de findet jeder dort gebündelt alle Informationen zum Thema, eine zentrale Stellenbörse für das Bistumsgebiet sowie News und Termine.

Die Caritas möchte erreichen, dass sich auch mehr junge Menschen für den Beruf interessieren und die Caritas als attraktiven Arbeitgeber wahrnehmen. Beispielsweise stellt die Kampagne die Vielseitigkeit der Arbeit, den Rückhalt im Team und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf heraus. Und die ambulanten Pflegedienste werben ganz gezielt um Wiedereinsteiger/innen. Die Botschaft: Die Pflege kann es sich nicht leisten, Fachkräftepotential brachliegen zu lassen.

Um neue Pflegefachkräfte wirbt die Caritas im Bistum nun unter anderem mit Plakaten, Faltblättern, Autoaufklebern und einem Imagefilm. Den Film stellten die Caritasverbände und die Pflegekräfte am Aktionstag in Düren erstmals der Öffentlichkeit vor. Und Diözesancaritasdirektor Burkard Schröders und die Geschäftsführer der regionalen Caritasverbände Aachen, Düren, Heinsberg, Kempen-Viersen und Mönchengladbach klebten die ersten Aufkleber auf die Dienstfahrzeuge der Ambulanten Pflegedienste der Caritas im Bistum Aachen. Die mit den Aufklebern versehenen Fahrzeuge sollen in den nächsten Monaten die rollenden Botschafter der Kampagne sein.

Highlights 2014





Diözesancaritasdirektor Burkard Schröders (3.v.r.) eröffnet die Kampagne zur Fachkräftegewinnung in Düren. Foto: Heidrich

Diözesancaritasdirektor Burkard Schröders sagte unter Anspielung auf das Motto der Caritas in Deutschland „Not sehen und handeln“, dass die ambulanten Pflegedienste der Caritas für die kranken Menschen da sein wollten, die zu Hause gepflegt werden wollen. Für diese hätten die Mitarbeiter vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes, für das die Caritas stehe, eine besondere Verantwortung. „Um dem in Wellenbewegungen auftretenden Fachkräftemangel in der Pflege zu begegnen, haben wir als Caritas aber auch die Verantwortung zu überlegen, was wir dagegen tun können. Daher diese Imagekampagne.“ Den Pflegediensten, die trotz höheren Personalbedarfs die Betreuung der Kranken gewährleisten, gebühre die Anerkennung der Caritas und der Gesellschaft, sagte Schröders weiter.

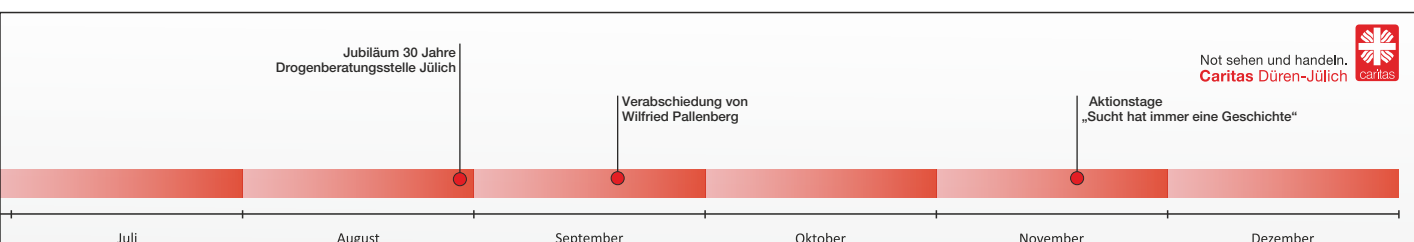
Rund drei Stunden suchten die Caritas-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter in der Dürener Fußgängerzone das Gespräch mit Passanten zum Thema. „Die Resonanz war sehr positiv. Man merkt, dass das Thema Pflegenotstand den Menschen am Herzen liegt“ sagte Dirk Hucko, Geschäftsführer des Caritasverbandes Düren-Jülich. Neben den Vertretern der sieben Verbände waren auch alle 21 „Mitarbeiter-Models“ aus den verschiedenen Caritas-Pflegediensten zur Auftaktveranstaltung angereist.

„Uns war wichtig, dass unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zentrum der Kampagne stehen. Sie sind die authentischen Botschafter für ihren Beruf“, sagte Frank Polixa, Geschäftsführer des Caritasverbandes Region Mönchengladbach. Aus den dortigen Pflegestationen haben sich auch Pflegekräfte für die Imagekampagne zur Verfügung gestellt.

Auch Jutta Hemmerich, angehende Pflegedienstleitung beim Caritasverband Kempen-Viersen: Die 42-Jährige ist stolz darauf, dass sie im eigens produzierten Videoclip mitgemacht hat. „Mir gefällt an der Arbeit bei der Caritas der Umgang mit den alten Menschen. Und als Mutter von vier Kindern hat man mir den Wiedereinstieg in den Beruf ermöglicht. Mittlerweile befinde ich mich in der Fortbildung zur Einrichtungsleitung, und somit hat man auch meine Karrierewünsche berücksichtigt“ sagte sie und verteilte dabei ein Falblatt mit den Konterfeis anderer Kollegen aus Jülich, Mönchengladbach oder Viersen.

Weitere Informationen

Alles zur Kampagne, Stellenbörse, Materialien und den Video-Clip finden Sie auf: www.ambulante-pflege-caritas.de





Caritas-Benefizkonzert war ein voller Erfolg

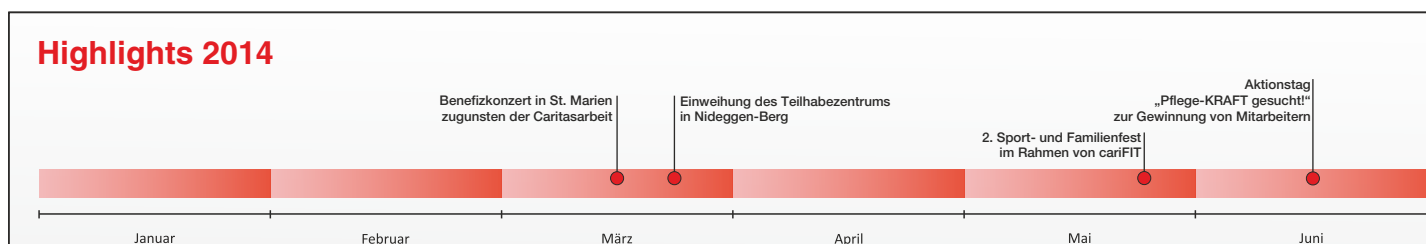
„More than Gospel“ traten am 14. März in der Marienkirche auf

Der Caritasverband hatte an diesem Abend zu einem Benefizkonzert zugunsten der vielfältigen Caritas-Arbeit in der Region geladen. Zahlreiche Freunde und Förderer des Verbandes, Vertreter von Politik und Kirche sowie ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter waren der Einladung gefolgt. Insgesamt rund 350 Gäste füllten die Marienkirche in Düren buchstäblich bis auf den letzten Platz. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Thomas Müller und den Grußworten durch Caritas-Geschäftsführer Dirk Hucko und dem Schirmherr der Veranstaltung, Weihbischof Dr. Johannes Bündgens, trat der Dürener Chor „More than Gospel“ unter der Leitung von Frank Grobusch auf, der seine Gage dem guten Zweck stiftete. „More than Gospel“ beeindruckte die Gäste nicht nur durch seine musikalische Bandbreite von Klassik über traditionellen Gospel bis hin zu modernem Musical und Popmusik, sondern vor allem durch die tollen Stimmen der Solisten und des rund 60-köpfigen Chores.

Der Eintritt zum Konzert war frei, die Besucher wurden aber um eine Spende gebeten. Mit dem Erlös aus dem Konzert werden caritative Projekte vor Ort unterstützt. Während der halbstündigen Pause konnten die Besucher bei einem Getränk und ein paar Häppchen mit dem Caritas-Vorstand und Mitarbeitern ins Gespräch kommen.

Die Pause im Foyer wurde durch Sabine Wilden und Cèsar Avilès-Lopez musikalisch untermalt, die zweite Konzerthälfte durch eine kurze Ansprache von Bürgermeister Paul Larue eingeleitet. Der Verband informierte bei dieser informellen Gelegenheit auch über seine Arbeit und die verschiedenen spendenfinanzierten Projekte, wie die Einzelhilfe, die Medizinische Anlaufstelle für Obdachlose oder beispielsweise die Kinderstadtranderholungen im Sommer, die ohne Spendengelder nicht angeboten werden könnten.

Fast 1.500 Euro kamen an spontanen Spenden am Abend zusammen. Nach rund drei Stunden eindrucksvoller musikalischer Darbietungen und der Gelegenheit zur Begegnung und zum Gespräch endete dieser rundum gelungene Abend.





Neues Caritas-Teilhabezentrum eingeweiht

Beratung, Begegnungszentrum und Betreutes Wohnen in Nideggen-Berg unter einem Dach

Am 22. März 2014 weihten wir unser neues Teilhabezentrum in Nideggen-Berg ein. Der Fachbereich „Eingliederungshilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen“ hatte in den vorangegangenen Monaten viel Energie in Konzeptionierung und Ausgestaltung der neuen Einrichtung gesteckt. In dem modern umgebauten Bauernhof, mitten in der Ortschaft Berg, Frankensstraße 39, befinden sich nun das Beratungsbüro des „Ambulant Betreuten Wohnens“, vier Wohnungen des Betreuten Wohnens sowie das öffentliche Begegnungszentrum „Zum guten Mond“ unter einem Dach.

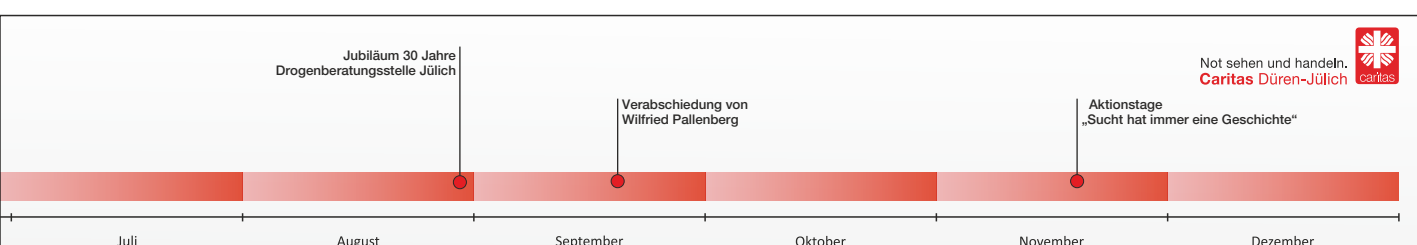
Nach der Einsegnung durch Pfarrer Stefan Kaiser begrüßte Caritas-Geschäftsführer Dirk Hucko die Gäste und Mitarbeiter. Hucko unterstrich die Bedeutung dieser neuen Einrichtung, die eine wichtige Lücke im Leistungsumfang der Caritas Düren-Jülich schließt und künftig ein umfassendes Angebot für Menschen mit psychischen Einschränkungen zur Unterstützung auf dem Weg zu mehr Selbständigkeit, Sozialkontakten und zu einem Einstieg ins Berufsleben bieten wird.

Der Parlamentarische Staatssekretär Thomas Rachel (MdB) und die erste stellvertretende Landrätin Elisabeth Koschorreck nahmen sich ebenfalls Zeit für Grußworte. Beide sind der Arbeit des Verbandes eng verbunden. Rachel betonte die aus Sicht der Bundesregierung

gemeinsame Aufgabe der Gesellschaft die Teilhabe aller Menschen mit Einschränkungen am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Insbesondere die Isolation von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu durchbrechen, die oftmals einen Großteil ihrer Freizeit alleine verbringen, sei eine wichtige Aufgabe. Dass die Caritas dem entgegenwirkt und ein solches Teilhabezentrum schaffe, sei sein Verständnis von gelebter Inklusion, so Rachel resümierend.

Koschorreck hob die besondere Wichtigkeit einer solchen Einrichtung im Südkreis hervor, wo bislang eine solche Anlaufstelle fehlte. Sie dankte der Caritas im Namen des Kreises Düren für ihr kreisweites Engagement in den verschiedenen sozialen Aufgabefeldern, in denen durch den Verband auch immer wieder neue Nöte gesehen und angegangen werden. Nideggens Bürgermeisterin Margit Göckemeyer freute sich über dieses Angebot der Inklusion für Erwachsene in Ihrer Kommune und rief die Dorfgemeinschaft dazu auf, das Leben vor Ort gemeinsam mit der neuen Begegnungsstätte zu gestalten.

„Es gibt sie überall – Menschen die anders sind“ war einer der Kernsätze der abschließenden Ansprache von Heike Holtmann, die das Teilhabezentrum mit dem neunköpfigen Team leitet. „So wie der Rollstuhlfahrer



eine Rampe braucht, um barrierefreien Zugang zu erhalten, so müssen unsere Bewohner das Alleinleben neu erlernen. Das sind ihre Barrieren, die sie hier im Begegnungszentrum überwinden können“.

Menschen mit psychischen Einschränkungen finden im neuen Teilhabezentrum eine Anlaufstelle für Beratung und Unterstützung sowie Angebote zur Tagesgestaltung. Die vier Apartments zum Wohnen während der Eingliederungsphase innerhalb des Zentrums runden das Angebot ab. Das Teilhabezentrum soll ein offenes Haus mit vielfältigen Möglichkeiten und eine Bereicherung für Nideggen und die umliegenden Gemeinden sein.

Im Beratungsbüro können sich Betroffene und ihre Angehörigen über die verschiedenen Angebote in der Region informieren.

Das Begegnungszentrum „Zum guten Mond“ ist von Montag bis Freitag von 9.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. Beim Frühstücks- oder Mittagstreff kann man hier zusammen klönen und essen. Außerdem finden in den Gruppenräumen unterschiedliche Angebote, wie Koch-, Bewegungs-, Garten- und Kreativgruppe statt. Der Innenhof und der große rückseitige Garten laden zum Verweilen ein.

Alle Angebote richten sich an Menschen mit und ohne Behinderung.



Von oben: Heike Holtmann und ihr Team mit Gästen, Festrednern/-innen aus der Politik und Mitgliedern des Caritasrates

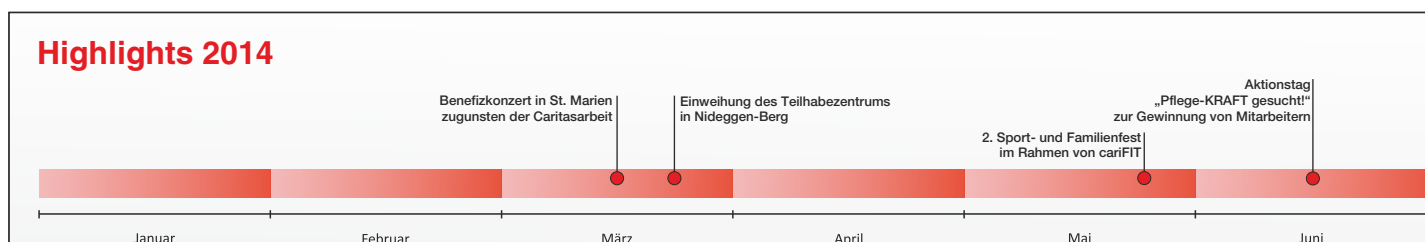
2. Sport- und Familienfest der Caritas Düren-Jülich im Rahmen von cariFIT

Am 24. Mai 2014 lud der Verband seine Mitarbeiter und deren Familien zu seinem zweiten Sport- und Familienfest. Unter dem Motto „Caritas bewegt“ fanden sich über 150 Menschen auf dem Gelände des Dürener Turnvereins in der Dr.-Overhues-Allee ein.

Das durchwachsene Wetter der vergangenen Tage machte glücklicherweise eine Pause und so stand der Kombination von Sportfest und Grillfest nichts mehr im Wege. Den Auftakt zum zweiten Großereignis im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsförderungsprogramms mit dem Namen „cariFIT“, machte wie immer eine Messe, die Pfarrer Alfred Bergrath zelebrierte.

Beim anschließenden Turnier traten Mannschaften aus den unterschiedlichen Einrichtungen der Caritas in den Disziplinen Badminton, Volleyball, Boule und Krocket

gegeneinander an und spielten um jeweils einen Wanderpokal. Die Drogenberatungsstelle konnte ihre Pokale im Volleyball und Fußball verteidigen und gewann den neuen Pokal im Krocket. Das von den Petanque-Freunden Düren e.V. geleitete Boule-Turnier hatte wieder großen Zulauf und das Doppel (Doublette) Maria Roskamp/Bernhard Volkmer holte den Pokal erstmals in das Altenzentrum St. Nikolaus. Bis zuletzt war auch der neue Badminton-Pokal umkämpft. In einem spannenden Match gegen das Team des Teilhabezentrums Nideggen-Berg, setzte sich das Mixed-Team Frank Forster (ebenfalls St. Nikolaus) und Britta Kreuz



(Altenzentrum St. Andreas, Kreuzau) durch. Als Spaßdisziplinen konnten auch Beachsoccer und ein Match im „Lebendkicker“ gespielt werden. Mit Hüpfburg und Kreativangeboten wurden die Kinder von Mitarbeiterinnen des „Schnellen Emils“ unterhalten.

Mit dem Programm „cariFIT“ hat sich der regionale Caritasverband 2012 auf den Weg gemacht, das Thema Gesundheit für seine über 1000 Angestellten stärker in den Blick zu nehmen. So sollen Möglichkeiten der Gesundheitsförderung im Arbeitsalltag, in Freizeit oder auch in der Gemeinschaft mit den Kolleginnen und Kollegen geschaffen werden. Vieles ist dabei in Zukunft im Rahmen von „cariFIT“ möglich und soll von der Belegschaft mitgestaltet werden: von der gesundheitsverträglichen Optimierung von Arbeitsabläufen über Beratungs- und Informationsangebote und Sportbeziehungsweise Gruppenaktivitäten wie Walking,



Gymnastik, Badminton, Volleyball bis hin zu Wandertouren. Angebote, die die seit dem letzten Jahr eingesetzten „Gesundheitskoordinatoren/innen“ in den jeweiligen Teams umsetzen.

Jubiläum heiter bis wolzig – Drogenberatungsstelle Jülich feierte 30-jähriges Bestehen

Finanzierung des kommunalen Anteils ab 2015 wieder nicht gesichert.

Mit zahlreichen Gästen, Wegbegleitern und auch einigen Betroffenen feierte die Drogenberatungsstelle in Jülich in der Ellbachstraße (DROBS) am 29. August 2014 30 Jahre erfolgreiche Arbeit in der Herzogstadt mit einem bescheidenen Fest.

Leiterin Inge Heymann, die Wilfried Pallenberg in dieser Funktion nachfolgte, begrüßte die rund 40 Anwesenden und blickte auf das Erreichte zurück. Nach der Eröffnung der Hauptstelle in Düren im Jahr 1981, wurde ein solches Angebot drei Jahre später auch in Jülich eingerichtet. Ziel war es, das Elend für die Betroffenen zu verringern und Vertrauen aufzubauen, um Suchterkrankte an das Beratungsangebot zu binden. Das führte bereits im Laufe der ersten Jahre zu einer Beruhigung der Situation in Jülich, war die Drogenszene doch insbesondere hier „ein sehr hartes Pflaster“, wie Wilfried Pallenberg noch lebhaft aus seiner langen Tätigkeit zu berichten wusste. Er ging in jenem Monat in den Ruhestand und sorgte sich um die Fortführung der Jülicher Aussensstelle aus einem konkreten Grund: ab 2015 steht der Zuschuss der Stadt Jülich nach 2013 schon wieder auf der Streichliste.

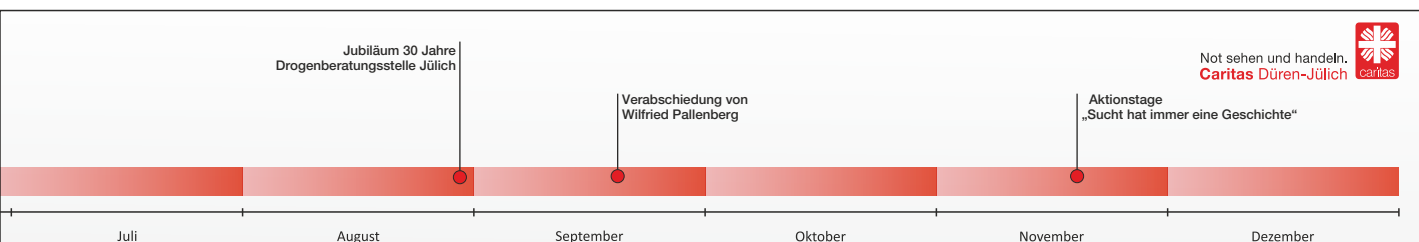
„Dass die Probleme heute nicht mehr überall – auch im Stadtbild – sichtbar sind, liegt wesentlich an der guten Arbeit, nicht daran, dass sie nicht existieren. Auch wenn

sich die Suchtabhängigkeiten verändert haben, so sind sie weiterhin Teil unserer Gesellschaft, mit der wir die Betroffenen und ihre Familien nicht alleine lassen dürfen“ stellte Festredner Dirk Hucko in seiner Eigenschaft als Caritas-Geschäftsführer, dem Trägerverband der DROBS, nochmals fest.

Er, sowie Pfarrer Dr. Jöcken in seiner Ansprache, riefen die anwesenden Vertreter der Jülicher Ratsfraktionen, die in Ihren Grussworten keine konkrete Finanzierung in Aussicht stellen konnten, eindringlich dazu auf, die Notwendigkeit eines solchen Angebots zu erkennen. Es sei eine gemeinsame Aufgabe von Politik, Gesellschaft und Kirche, die Betroffenen und die vielen mitleidenden Angehörigen im Umfeld nicht mit ihren quälenden Problemen alleine zu lassen, so der Geistliche.

Wilfried Pallenberg appellierte nochmals an die politischen Entscheider in Jülich zu überlegen ob eine solche grundlegende Hilfe überhaupt zur Disposition stehen kann. „Die Arbeit ist eben nicht ohne weiteres nach Düren verlagerbar, das ist für die Suchtkranken oft wie eine Mauer.“

Insofern wäre der Weg in die Kreisstadt kaum zuzumuten weil viele daran scheitern würden. Eine Ortsanbindung ist für diesen Personenkreis besonders wichtig.





Längere Wartezeiten sind ebenfalls für diese Menschen und die Familienmitglieder unerträglich, denn auch die Beratungsstelle in Düren arbeitet seit Jahren an ihrer

Kapazitätsgrenze und könnte den Verlust der Jülicher Stelle nicht kompensieren.

Verabschiedung eins „Urgesteins“

Wilfried Pallenberg ging in den Ruhestand. Abschiedfest in der Endart-Kulturfabrik.

Am 19. September 2014 ist der langjährige Leiter der Drogenberatungsstelle Düren, Wilfried Pallenberg, offiziell aus seiner Leitungsfunktion verabschiedet worden.

Im Rahmen einer großen Feierstunde im Saal der Endart-Kulturfabrik, würdigten zahlreiche Vertreter aus Kultur und Politik die über 33 Jahre andauernde, erfolgreiche Arbeit von Pallenberg für die Dürener Beratungsstelle. „Ich habe Wilfried Pallenberg als höchst kompetenten und visionären Caritas-Mitarbeiter schätzen gelernt und freue mich, dass er uns in der Drogenberatung und im Rahmen seines Engagements für den gemeinnützigen Endart-Verein noch ein Stück erhalten bleibt“, stellte Vorstand Dirk Hucko fest.

In den kurzweiligen 120 Minuten der Feier kamen mit Dirk Hucko unter anderem auch die stellvertretende Landrätin Astrid Hohn und die stellvertretende Bürgermeisterin Liesel Koschorrek zu Wort. Beide lobten das wegweisende Engagement Pallenbergs für die Beratungsstelle und die Drogenpolitik nicht nur auf städtischer und kreisweiter Ebene. So wurde noch einmal hervorgehoben, dass Pallenberg viele Jahre im Expertenkreis der Agendakonferenz 21 in Düsseldorf vertreten war. Dort konnte er mit den damaligen



Wird wohl auch im Ruhestand nicht zum „Schlipsträger“: Wilfried Pallenberg (Mitte) mit Friedhelm Wirges (li.) und Richard Müllejans. Foto: Boltersdorf

Ministern gemeinsam Konzepte und Projekte für eine nachhaltige Entwicklung der Gesundheits- und Drogenpolitik in Nordrhein-Westfalen erarbeiten.

Aufgelockert wurden die zahlreichen Wortbeiträge durch Tanzeinlagen aus der Weltmeisterschmiede von Petra Budinger und auch durch Livemusik, die Pallenberg und seine Kollegen Peter Verhees und Dirk Boltersdorf den etwa 150 Gästen präsentierten.

Alten- und Pflegezentren

Stationäre Pflege

Heilige Familie in Titz-Hasselsweiler
St. Andreas in Kreuzau
St. Hildegard in Jülich
St. Nikolaus in Düren

Fachbereichskordinatorator

Rudolf Stellmach

Merkatorstraße 31
52428 Jülich

Tel.: 02461 622-1000

E-Mail: rstellmach@ahhil.caritas-dn.de



Das Jahr 2014 stand in weiten Teilen unter den Vorzeichen der Veränderung durch gesetzliche Rahmenbedingungen. Hier steht das GEPA¹ besonders im Fokus der Aufmerksamkeit. Für die Zukunft richtet der Gesetzgeber sein besonderes Augenmerk auf die Stärkung der häuslichen Versorgung. Die Menschen sollen längstmöglich in der eigenen Häuslichkeit verbleiben. Die Gesetzeslage richtet sich entsprechend auf diese Zielgruppe aus. Der Caritasverband begrüßt diese Bestrebung und unterstützt mit seinen umfassenden ambulanten und teilstationären Angeboten dieses Anliegen zum Wohle der pflegebedürftigen Menschen.

Mit der dramatischen Zunahme der Zahl zu Pflegenden in den nächsten Jahren muss allerdings auch darauf hingewiesen werden, dass – bei allen Bemühungen die ambulante Versorgung zu stärken – die gute, qualitative und umfassende stationäre Pflege und Betreuung weiterhin eine wichtige gleichberechtigte Säule in der Pflege und Betreuung darstellen wird. Alleine die bedarfsgerechte und -deckende Angebotsstruktur kann in den nächsten Jahren die Pflegelandschaft sichern und damit zu Pflegenden und Pflegenden gleichermaßen in der besonderen Situation stützen. Vor diesem Hintergrund gehen die Umbauplanungen zur Erreichung der gesetzlichen Vorgaben, besonders die Ausweitung der Einzelzimmerangebote, in die entscheidende Phase.

Als eine der wenigen konkreten Auswirkungen auf die tägliche Versorgungsstruktur begrüßen wir, dass zukünftig alle Bewohner Anspruch auf zusätzliche Betreuungsleistungen in der stationären Versorgung haben werden. Dies wird zu einer weiteren Verbesserung der Betreuung führen. Mit der Veränderung der Pflegelandschaft durch die gesetzlichen Veränderungen wird sich auch die Bewohnerstruktur der stationären Einrichtungen verändern. Erste Auswirkungen sind schon jetzt festzustellen: Die Verweildauer in den Einrichtungen sinkt und Pflegeintensität nimmt zu.

In diesem Zusammenhang haben sich alle Einrichtungen des Verbandes entschieden, an einem Modellprojekt teilzunehmen, das zum Ziel hat, die besonderen Anforderungen an palliativer Versorgung in den Einrichtungen noch stärker in den Blick zu nehmen und dauerhaft zu verankern. Auch in diesem Jahr konnten alle Einrichtungen des Verbandes die besondere Qualität bei der Leistungserbringung nachweisen. Hierbei sind die veröffentlichten überdurchschnittlichen Noten der MDK-Begutachtungen nur ein Indikator. Anhand von Bewohnerbefragungen konnten wir feststellen, dass die Bewohner und Angehörigen sich in unseren Einrichtungen zu Hause, angenommen und gut versorgt fühlen.

¹ Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demographiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen (GEPA NRW)



Heilige Familie (112 Wohnplätze)

Manfred Muckel & Angelika Stock

Das Alten- und Pflegezentrum Heilige Familie liegt im Norden des Kreises Düren in Hasselsweiler, einer Ortschaft in der Gemeinde Titz. Die ländliche Struktur begünstigt die freundliche Atmosphäre des Hauses, nicht wenige Bewohner und Mitarbeiter stammen aus den umliegenden Städten und Dörfern und sind in der Gegend verwurzelt.

Einige Dinge, die uns neben der Erfüllung der täglichen guten Versorgung und individuellen Betreuung unserer Bewohner im Jahre 2014 wichtig waren, möchten wir besonders hervorheben:

Jugend ins Haus holen

Dies geschieht durch das Projekt „Jung und Alt“ in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Kindergarten in Titz-Müntz. In diesem Projekt gibt es regelmäßige gegenseitige Besuche zwischen Kindern und Bewohnern unseres Hauses. Man trifft sich zu gemeinsamen Aktionen wie zum Beispiel: basteln, singen, spielen und gemeinsamen Ausflügen. Am meisten wird von beiden Seiten der direkte und persönliche Kontakt zwischen den Generationen genossen.

Quartiersbildung

Im Rahmen der Quartiersbildung verfestigte sich die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Vereinen. Es erfolgte eine Vielzahl von Veranstaltungen, Konzerten, Seniorennachmittagen, Karnevalssitzungen und -zug, Sommerfesten, zu denen man sich gegenseitig einlud und gerne besuchte. Der Höhepunkt war der zweite gemeinsame Weihnachtsmarkt, der durch das Mitwirken Vieler aus dem Ort, der Einrichtung und auch externen Ausstellern wieder ein großer Erfolg wurde.

Bewegungsförderung

Stürze sind eine große Gefahr für ältere Menschen und haben häufig gravierende Folgen. Aus diesem Grunde ist es uns besonders wichtig, zusätzliche Bewegungsförderung und somit Sturzprävention für unsere Bewohner anzubieten. Dies geschah durch regelmäßig stattfindende Kegelgruppen sowie mehrerer Gymnastikgruppen. Für das Jahr 2015 ist zusätzlich ein spezielles Angebot für dementiell erkrankte Menschen geplant.



St. Andreas (44 Wohnplätze)

Sandra Grosch, Esther Bücken & Elmar Jendrzej

Das Altenpflegewohnheim St. Andreas ist eingebettet in das Wohnquartier Friedenau. Dieses befindet sich nur wenige Gehminuten entfernt vom Ortskern Kreuzau.

St. Andreas bietet mit seinen vier Wohngruppen und insgesamt 44 Plätzen (diese aufgeteilt in 36 Einzel- und vier Doppelzimmer) dem Bewohner einen familiären Rahmen für ihr Leben in der Einrichtung. Durch das Leben in kleinen Wohngruppen mit integrierter Wohnküche, erhalten die Bewohner die Möglichkeit, aktiv an alltäglichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Kartoffeln schälen, Handtücher falten, usw.) mitzuwirken. Die Atmosphäre wird als angenehm und vertraut erlebt. Das praktizierte Bezugspflegemodell wird auch im Bereich der hauswirtschaftlichen Versorgung angewandt.

Es gibt eine starke Vernetzung der verschiedenen Versorgungssysteme im Caritas-Wohnpark Friedenau. In täglichen Angeboten des Sozialen Dienstes erhalten die Bewohner die Möglichkeit, die vorhandenen Ressourcen einzusetzen, sich ihren Interessen entsprechend zu beschäftigen und so täglich das Gefühl von Gemeinschaft, Anerkennung und Wertschätzung zu erleben. Neben jahreszeitlichen und regionalen Festen wie Karneval, Erntedank, kirchliche Feiertage und vielem mehr, besteht reger Kontakt zum örtlichen Gemeinwesen. Beispielsweise durch Besuche durch Schüler der anliegenden Schulen, Kindergärten oder im Zuge der Firmvorbereitung treffen die Generationen im Haus zusammen. Auch besteht Kontakt zur Kirchengemeinde St. Heribert, so dass gemeinsam Gottesdienste gefeiert und Angebote der Seelsorge offeriert werden können.

Der schön gestaltete Sinnesgarten bildet den Treffpunkt für die Menschen, welche im Wohnpark Friedenau umsorgt werden.



St. Hildegard (152 Wohnplätze)

Sylvia Schlenter & Ulrike Breuer

Ehrenamtliches Engagement

Damit die Aktivitäten für die Bewohner durchgeführt werden können, benötigen wir die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben der Unterstützung bei Festen, Feiern und Ausflügen, arbeiten sie in Projekten wie unsere „Bastler“ und „Frischlufbegleiter“. Einige übernehmen Patenschaften für einzelne Bewohner und betreuen sie sehr individuell, andere gestalten eigenverantwortlich regelmäßige Aktivitäten, wie Morgenrunden, Beschäftigungsangebote im beschützten Wohnbereich und mehr. Im Rahmen einer langjährigen Kooperation mit dem Mädchengymnasium Jülich finden wöchentliche Spielenachmittage statt, die durch die Schülerinnen selbstständig durchgeführt werden.

Die ehrenamtlichen Kräfte werden durch den Sozialen Dienst begleitet und unterstützt, haben die Möglichkeiten an Fortbildungen teilzunehmen und werden auch im Rahmen einer Dankeschön-Kultur nicht vergessen. Dazu gehören gemeinsames Kaffeetrinken und Grillen, aber auch das Dankeschön zu Weihnachten.

Einige Aktivitäten 2014

Das Jahr ist auch in unserem Haus gespickt mit Angeboten. Aus der Vielzahl wollen wir ein paar wenige herausgreifen:

In den ersten Wochen des Jahres stand alles unter dem Zeichen des Karnevals. Mit Begeisterung und großer Freude sahen unsere Bewohner den karnevalistischen Aktivitäten entgegen. Die Haussitzung, gestaltet durch die Mitarbeiter und befreundete Gruppen, war ein besonderes Highlight in der Woche vor Weiberfastnacht. Das Treiben der Weiber an Weiberfastnacht und der Besuch der „KG Schanzeremmele“ aus Stetternich waren der nächste Höhepunkt im karnevalistischen Reigen. Am Karnevalsfreitag gestalteten die Jülicher Karnevalsvereine unterstützt von den „Floßdörper Torre“ eine große Sitzung, die über das Altenheim hinaus bekannt ist und seine Zuschauer findet. Erstmals, nach vielen Jahren, zog am Veilchendienstag wieder der Zug des „Lazarus Strohmanus“ an unserer Einrichtung vorbei, für viele Bewohner eine Erinnerung an ihre

Kindheit und für Jülicher ein Muss. Der Lazarus wurde „gepickt und besungen“ und gegen Abend mit einem großen Feuerwerk in die Rur geworfen.

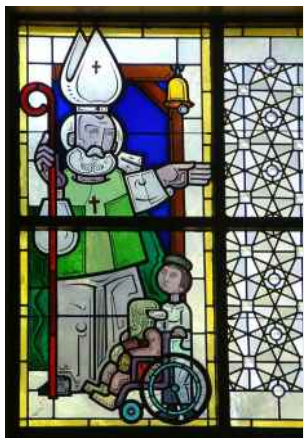
Jahr für Jahr sponsert der Lionsclub „Juliacum“ soziale Projekte und Aktionen. Hier gibt es neben den finanziellen Mitteln auch viel persönliche Unterstützung. Nach der positiven Resonanz aus dem vergangenen Jahr wurde auch in 2014 ein Bewohnerausflug auf dem Rhein unternommen. 90 Bewohner und ihre Begleitung fuhren nach Bad Godesberg und gingen dort auf die MS Godesia. Für das Unterhaltungsprogramm sorgten die Hobbymelodiker, für das leibliche Wohl die Familie Münz und ihre Mitarbeiter und für das gute Gelingen rund um die Angehörigen, einige Ehrenamtler und Hauptamtler der Einrichtung.

Das Fest zu Ehren der Hl. Hildegard ist nicht nur für unsere Einrichtung, sondern für alle im Umfeld des Hauses ein fester Programmpunkt im Jahr. Viele Gäste, Vereine, Nachbarn etc. kamen vorbei und erfreuten sich an der Unterhaltung durch verschiedene Gruppen und am leckeren Essen.

Am 12. November fand der Besuch des Weihbischofs Dr. Johannes Bündgens statt. Er zeigte ein großes Interesse an unserer Einrichtung, ließ sich den „Beschützten Bereich“ ausführlich zeigen und viele weitere Informationen geben. Gemeinsam mit den Bewohnern feierte er dann die Abendmesse und beim anschließenden Abendessen, suchte er den Kontakt zu den einzelnen Bewohnern.

Der 3. Weihnachtsmarkt fand in diesem Jahr nur einen Tag statt. Bewohner, Aussteller und Mitarbeiter waren mit Herz dabei. Draußen wie auch drinnen, war ein buntes Treiben. Am Nachmittag konnten wir unsern Gästen ein kleines Programm bieten mit der Musikschule Niederzier, dem Bläserensemble aus Hambach und dem Kinderchor Sterntaler aus der Pfarre St. Franz Sales Jülich. Für die Zukunft ist eine Einbindung der Vereine und Gruppierungen aus dem Umfeld der Einrichtung geplant.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen die sich bei uns und mit uns engagieren, für die gute Kooperation und Kommunikation mit dem Altenzentrum Heilige Familie bedanken. Nur so kann eine erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle der uns anvertrauten Menschen aber auch des Quartiers sichergestellt werden.



St. Nikolaus (98 Wohnplätze)

Winfried Zeller

Projekte in 2014

In Zusammenarbeit mit dem Fachseminar „maxQ.“ konnte das Projekt „Gleichstellen“ im Jahr 2014 fortgeführt werden. Die Förderung von so genannten Mitarbeiterinnen 50+ stand im Mittelpunkt der durchgeführten Fortbildungen. Verteilt auf das gesamte Jahr wurden Veranstaltungen zu den Themen: „Weg mit dem Stress – Wahrnehmung und Achtsamkeit“ und die „Kunst der Ermutigung“ erfolgreich angeboten.

Im Mai kam das Projekt Benchmarking zu seinem Abschluß. Wichtige Themen wie Zufriedenheit von Bewohnern, von Mitarbeitern, hauswirtschaftliche Interviews, Befragung von Führungskräften und die Qualität der Pflege im Rahmen von Pflegeaudits sowie die Erhebung betriebswirtschaftlicher Faktoren wurden abgefragt bzw. erhoben und mit anderen Pflegeeinrichtungen im Vergleich dargestellt. Insgesamt hat unsere Einrichtung in dieser Erhebung gute bis sehr gute Ergebnisse vorzuweisen.

Ende 2014 starteten wir in Kooperation mit dem Diözesan-Caritasverband Aachen und allen vollstationären Pflegeeinrichtungen unseres Verbandes das Projekt: „Hospizliche und palliative Versorgung in stationären Einrichtungen der Altenhilfe“. Hier geht es primär um die Vertiefung einer hospizlichen Kultur in unserer Einrichtung. Ziel ist es, alle Mitarbeiter unseres Hauses durch Schulungen zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Es gilt eine persönliche Grundhaltung zu entwickeln, die eine besondere Hinwendung zu sterbenden und schwer erkrankten Menschen aber auch deren direktes Umfeld erkennen lässt. Nur so wird die christliche Botschaft der Nächstenliebe sichtbar und erlebbar. Als tägliche Herausforderung ist sie immer wieder neu anzunehmen.

Besondere Ereignisse (Jubiläen, Veranstaltungen)

Am 15.08.2014 feierte unsere älteste Bewohnerin Frau Margarethe Fassbender ihren 101. Geburtstag. Zahlreiche Gäste waren an diesem Tag geladen um der Jubilarin zu gratulieren. Frau Papst gratulierte im Namen des Bürgermeisters von Düren und stellvertretend im Namen des Landrates und der Ministerpräsidentin des Landes NRW. Die Heimleitung, die Vorsitzende des Bewohnerbeirates und der Wohnbereichsleiter überreichten anschließend Glückwünsche und Geschenke.

Sichtlich erfreut über die vielen Gratulanten und Aufmerksamkeiten, genoss die Jubilarin diesen besonderen Nachmittag mit ihrer Familie, Freunden und allen Bewohnern sowie Mitarbeitern, die zu diesem besonderen Anlass erschienen waren.

Die Landesgartenschau in Zülpich war das herausragende Ereignis für unsere Bewohner, viele Ehrenamtliche und Mitarbeiter unseres Hauses am 23.09.2014. Der Lions-Club Düren-Rurstadt ermöglichte durch eine großzügige Spende diesen besonderen Ausflug zur Landesgartenschau. Bei sonnigem Wetter konnten wir die Blumenpracht der Seegärten in vollen Zügen genießen. Alle Teilnehmer waren begeistert von diesem außerordentlichen Tag. Frau Roswitha Best als Präsidentin des Lions-Clubs und ihrem Mann Dr. Walter Best sei an dieser Stelle nochmals – stellvertretend – gedankt.

Unter Beteiligung des Klarinettenquartetts der Musikschule Düren fand unser diesjähriges Totengedenken am 31.10.2014 bei Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern wiederum viel Anklang.

Zu unserem Patronatsfest des Hl. Nikolaus konnten wir in diesem Jahr die Leitungsverantwortlichen unserer Kooperationspartner in der Pflegeausbildung begrüßen und für die Zusammenarbeit in der Unterstützung und Begleitung unserer Auszubildenden Dank aussprechen. Im Jahr 2014 konnten für unsere Bewohner insgesamt ca. 100 Ausflüge, Veranstaltungen und Konzerte durchgeführt werden. An dieser Stelle sei unseren ehrenamtlichen Frauen und Männern für die vielfältige und tatkräftige Unterstützung im Jahr 2014 außerordentlich gedankt.

Beratung

Beratungsbüros, Online-Beratung, Freecall 0800

Beratungsbüros

Beratungsbüro Aldenhoven
 Beratungsbüro Heimbach
 Beratungsbüro Langerwehe
 Beratungsbüro Merzenich
 Beratungsbüro Schmidt
 Beratungsbüro Titz
 Beratungsbüro Vossenack

Fachbereichskoordinator

Rudolf Stellmach

Merkatorstraße 31
 52428 Jülich

Tel.: 02461 622-1000
 E-Mail: rstellmach@ahhil.caritas-dn.de



Online-Beratung und Freecall

„Moderne Zeiten“, das könnte man zumindest bei diesen beiden Punkten meinen. Doch diese jüngeren Hilfsmittel sind eine gute Ergänzung um auch Menschen abseits „klassischer“ Angebote zu erreichen, die zu einem Thema keinen Direktkontakt wünschungsweise benötigen oder die beispielsweise dezentral leben und ansonsten nur einen eingeschränkten Zugang zu Beratungsangeboten hätten. In unserem Verständnis einer sozial orientierten Wohlfahrtspflege die alle mitnimmt, ist es uns wichtig auch solche kostenlosen und leicht zugänglichen Angebote vorzuhalten.

Bei der Online-Beratung nimmt die Zahl der Anfragen eher langsam zu. Als Grund hierfür wird unter anderem auch die Hürde genannt, sich zunächst einmal registrieren zu müssen. Zwar sind andere Portale unbürokratischer, aber auch deutlich unsicherer. Datenschutz und Verbindlichkeit stehen bei der Online-Beratung sehr deutlich im Vordergrund. Dennoch steigt die Zahl der Anfragen beständig an.

Beratungsbüros und Überleitungsbüros

Unsere Beratungsbüros verzeichnen mehr Anfragen quer über alle Bereiche der Angebote des Verbandes und darüber hinaus. Die Menschen suchen nach Antworten auf ihre Fragen über den kurzen Weg des Büros in der Gemeinde oder während eines Krankenhausaufenthalts in unseren Überleitungsbüros der Krankenhäuser. Laut den Rückmeldungen ist immer die Tatsache wichtig, dass die Caritas eine breite Gesamtpalette der Angebote zur Verfügung hat und damit auch bei fortschreitendem Hilfe- und Beratungsbedarf, was ja häufig der Fall ist, in der Regel das passende Angebot machen kann. Auf die vielen anderen Dienste und Angebote anderer Träger im Kreis Düren wird ebenfalls verwiesen, um eine optimale Lösung zu finden.

Insgesamt ergänzen die Online-Beratung und die Freecall-Nummer das umfangreiche persönliche Beratungsangebot der Caritas in den Diensten, Einrichtungen und die Beratungsbüros vor Ort komplet-

tieren auch hier eine breite Dienstleistungspalette für die Menschen in unserer Region.

Ein Beispiel:

Die Arbeit des Beratungsbüros Aldenhoven in 2014
 Brigitte Eichenbaum & Sylvia Karger-Kämmerling

Gemeinsam mit der Gemeindesozialarbeit konnte die Zusammenarbeit mit den katholischen Kirchengemeinden der GdG Aldenhoven, der evangelischen Gemeinde und anderen Akteuren im Sozialraum weiter ausgebaut werden.

Mit unserer Beteiligung an der Sternsingeraktion starteten wir das Jahr 2014 mit einem neuem Projekt: Die Sternsinger sammeln Süßigkeiten, die der ambulanten Jugend- und Familienhilfe des Caritasverbandes gespendet werden und dann wiederum den Kindern aus bedürftigen Familien zu Gute kommen.

Im Juni konnten wir eine Pilgerwallfahrt nach Aachen zur Heiligtumsfahrt anbieten. Das Wetter war nicht so berauschend, dafür die Laune aller Beteiligten umso besser! Mit dem Bus fuhren wir bei strömendem Regen in die Kaiserstadt, um die Reliquien im Dom zu besichtigen und einen Gottesdienst mit Weihbischof Dr. Dicke zu besuchen. Anschließend stieß die Fußpilgergruppe zu uns und es ging gemeinsam mit dem Bus wieder nach Aldenhoven zurück.

In Kooperation mit der Gemeindereferentin und der Frauengemeinschaft starteten wir im September das Frühstück ab 55 in Aldenhoven. Im Pfarrheim treffen sich seitdem jeden letzten Montag im Monat Menschen über 55 zu einer geselligen Frühstücksrunde. Anschließend steht jeweils ein Thema im Vordergrund. Unser erster Gast war die Verbraucherberatung: Abgefragt, Abgebucht, Abgezockt – Betrügerische Gewinne und wie man sie erkennt. Sehr interessant für alle! Für das Jahr 2015 haben wir viele spannende Themen in das inhaltliche Programm aufgenommen: z. B.: Hausnotruf – Hilfe auf Knopfdruck, Abfallberatung und -vermeidung und ein Hausarzt beantwortet die Fragen der Teilnehmer.

Seit Frühsommer 2014 suchen wir gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde nach einem Ladenlokal für einen neuen Secondhand-Laden in Aldenhoven und hoffen, dass wir dieses Projekt in 2015 starten können.



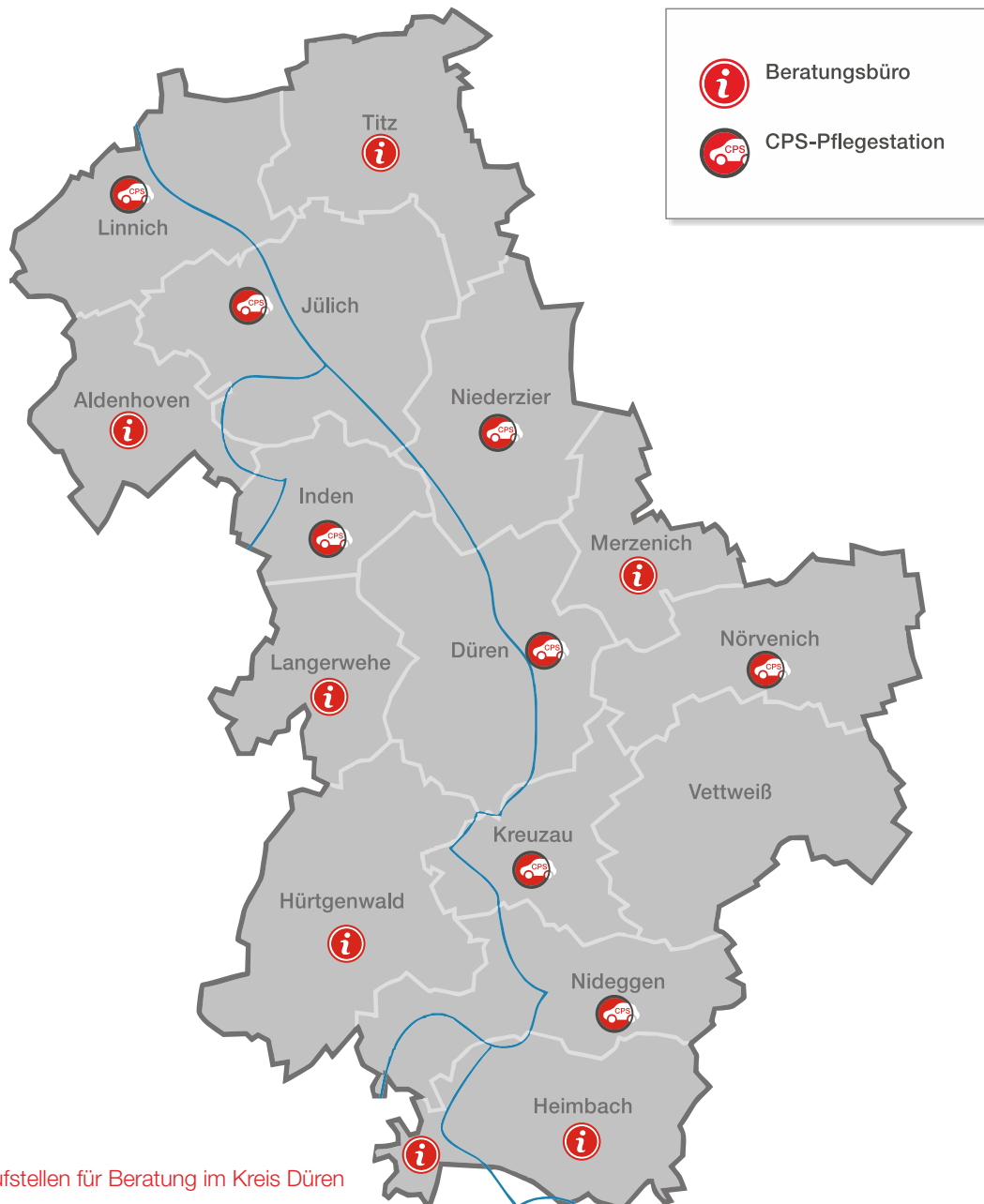
www.caritas.de/hilfeundberatung/onlineberatung

Info

Online-Beratung: 17 Klienten

Überleitungsbüros: 1599 Klienten

Beratungsbüros gesamt: 562 Klienten



Karte: Caritas-Anlaufstellen für Beratung im Kreis Düren

Demenzberatung



Fachbereichsleiter

Rudolf Stellmach

Merkatorstraße 31
52428 Jülich

Tel.: 02461 622 -1000
E-Mail: rstellmach@ahhil.caritas-dn.de



Demenzberatungsstelle KOMPASS

Daniela Groß

„Weg vom Geist“ oder „ohne Geist“ lautet die Übersetzung des Begriffs Demenz aus dem lateinischen. Damit ist das entscheidende Merkmal einer Demenz beschrieben. Für Betroffene und deren Angehörige ist die Diagnose, sofern sie gestellt wird, oftmals ein Schock. Kompass wendet sich mit seinem Angebot, wie beispielsweise zu Informationen rund um die Erkrankung, zu Ansprüchen und Leistungen, zu vorhandenen Entlastungsmöglichkeiten usw., nicht nur an Betroffene und deren Angehörige, sondern auch an Interessierte und Menschen, die aus beruflichen Gründen mit demenziell veränderten Menschen in Kontakt kommen.

Neben der beratenden Funktion bot Kompass an jedem ersten Sonntag im Monat das Café Zuversicht an. Hier konnten an Demenz erkrankte Menschen und ihre Angehörige bei Kaffee und Kuchen neue Kontakte knüpfen, alte Bekannte treffen und an jahreszeitlichen Themenangeboten teilnehmen.

An jedem ersten Montag im Monat fand ein angeleiteter Gesprächskreis für pflegende Angehörige statt. Hier wurde den Angehörigen die Möglichkeit geboten, sich im geschützten Rahmen mit gleichermaßen Betroffenen auszutauschen sowie Rat und Trost zu finden.

In Kooperation mit der Dürener Alzheimergesellschaft wurde auch im Jahr 2014 ein weiterer Pflegekurs für Angehörige absolviert.

Weiterhin ist Kompass in den Gremien der ISaR (Interessengemeinschaft Seniorenarbeit Raum Düren-Jülich) und der Lokalen Allianz für eine demenzfreundliche Stadt Jülich vertreten.

Info

Im Jahr 2014 fand auch ein personeller Wechsel statt. Nach vielen Jahren in dieser Tätigkeit ging Frau Dr. Gabriele Gielen in den Ruhestand. Daniela Groß ist nun die Fachfrau für Demenz im Caritasverband.

caritas

Nehmen Sie Platz im

CAFÉ ZUVERSICHT

Kaffee und Kuchen Geselligkeit Programme

Warme und kalte Getränke Austausch

Die Demenzberatung „KOMPASS“ lädt ein in das Café in der Tagespflege des Altenzentrums St. Hildegard, Merkatorstraße 31 in Jülich.

Geöffnet jeden 1. Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr.

www.caritasverband-dueren.de facebook.com/Caritas.DN

Drogenberatung

Drogenberatungsstelle Düren
Drogenberatungsstelle Jülich
Suchtprävention
Café D
Ambulante Rehabilitation
Ambulant Betreutes Wohnen

Fachbereichsleiterin
Inge Heymann

Bismarckstraße 6
52351 Düren

Tel.: 02421 10001
E-Mail: spz@spz.de



Sozialpädagogisches Zentrum Sucht- und Drogenberatung

Inge Heymann

Das Jahr 2014 war für die Drogenberatung ein sehr lebendiges, arbeitsreiches und von vielen Veränderungen geprägtes Jahr.

Die hervorstechendste Veränderung war, dass unser Leiter Wilfried Pallenberg in den (Un-)Ruhestand gegangen ist. Wilfried Pallenberg hat unsere Einrichtung über Jahrzehnte in hervorragender Weise geleitet und entscheidend dafür gesorgt, dass in Verbindung von Drogenberatung und Endart e.V. in Düren ein hochqualifiziertes und breit gefächertes Suchthilfe-Verbundsystem entstanden und stetig bedarfsorientiert gewachsen ist. Uns als Team war er ein sehr guter Leiter und immer wichtiger und hilfsbereiter Ansprechpartner, von daher sind wir froh, dass er uns noch sowohl im Rahmen der Drogenberatung in einem geringfügigem Umfang, als auch vor allem im Betreuten Wohnen von SPZ und Endart erhalten bleibt. Mit einem sehr schönen Abschiedsfest hatten wir dann im September 2014 die Möglichkeit, uns bei ihm zu bedanken, und viele, viele Gäste sprachen ihm ihren Dank und ihre Anerkennung aus.

Im Juli konnten wir das 30-jährige Jubiläum unserer Außenstelle in Jülich feiern. Das eigentlich schöne Fest war etwas überschattet, durch die noch immer ungewisse Zukunft der Einrichtung.

Last but not least führten wir im November 2014 die Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“, ein Projekt des Landes NRW gemeinsam mit vielen anderen Kooperationspartnern, durch.

Es wurden vielfältige Veranstaltungen zum Thema Sucht und Vorbeugung mit hoher Beteiligung und sehr positiver Resonanz durchgeführt, was sicher dazu beigetragen hat, diese brisante Thematik noch einmal mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen und den Teilnehmern der Veranstaltungen ein differenzierteres Verständnis von Sucht und deren Hintergründen zu vermitteln sowie für notwendige Präventionsansätze zu sensibilisieren.

Unser täglicher Alltag der Suchtarbeit lief ansonsten in ungebrochener hoher Arbeitsintensivität weiter. Die Klientenzahlen sind weiter steigend, unsere Angebote in hohem Maße ausgelastet.

Statistik - Klientenzahlen

Insgesamt haben in 2014 1912 Menschen unsere Angebote in Anspruch genommen – das sind noch einmal 44 Personen mehr als im Vorjahr; damit ist ein bisheriger Höchststand der Klientenzahlen erreicht.

903 dieser Kontakte waren Einmalkontakte, 931 Personen waren Intensivklienten (mehr als 3 Kontakteinheiten), davon etwa 1/3 Frauen.

Nach wie vor lag der Anteil der Konsumenten sogenannter „illegaler Drogen“ wie Heroin, Amphetamine, Cannabis u.a. bei 2/3 der Betroffenen, 1/3 waren Abhängige von legalen Suchtmitteln wie Alkohol und Medikamente sowie pathologisches Glücksspiel.

232 unserer Klienten wurden mit Methadon substituiert und waren bei uns in der psychosozialen Begleitung.

Eingliederungshilfen

Hilfe für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Ambulant Betreutes Wohnen
Teilhabezentrum Nideggen-Berg

- Beratungsbüro
- Begegnungsstätte „Zum guten Mond“
- Einzelapartments und Veranstaltungsräume
Teilhabeladen Jedermann

Fachbereichskordinatorin

Heike Holtmann

Bewersgraben 8
52385 Nideggen

Tel.: 02427 9481-17
E-Mail: hholtmann@cv-dueren.de



Das Jahr 2014 stand für die Eingliederungshilfe ganz im Zeichen des neuen Teilhabezentrums, das am 22. März in Nideggen-Berg neu eröffnet wurde (s. Bericht in „Highlights“).

Neues Teilhabezentrum

Neben unserem Beratungsbüro für Menschen mit psychischen Problemen (zur Möglichkeit zur ambulanten Betreuung dieses Personenkreises über unseren Fachdienst), gibt es im Gebäude zudem vier Einzelapartments um das allein leben in diesem Rahmen zu erproben sowie eine Vielzahl inklusiver alltagsstrukturierender Gruppenangebote, wie beispielsweise Yoga, Backen oder Wandern in unserer Begegnungsstätte „Zum guten Mond“, die die übrigen Räumlichkeiten des umgebauten ehemaligen landwirtschaftlichen Gehöfts nutzt. Somit ist dies ein umfassendes Angebot unter einem Dach.

Regelmäßig finden dort bereits öffentliche Frühstücke und Veranstaltungen statt, was die gelungene Einbindung des gesamten Teilhabezentrums, seiner Bewohner und Besucher in den ländlichen Sozialraum begünstigt.

Ab 2015 wird der große „Begegnungsgarten“ im rückwärtigen Bereich intensiver genutzt. Neben der Gartengestaltung laden wir aktiv Wanderer, Radfahrer und andere zur Pause in idyllischer Umgebung ein, denn der Garten grenzt an einen offiziell ausgeschilderten Wander- und Radweg. Der etwa 500 Quadratmeter große Garten soll von den Bewohnern des Teilhabezentrums, der Gartengruppe, gepflegt werden und trägt zum Naturerleben bei.

Das Beratungsbüro hat regelmäßig Montag bis Freitag in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Anfragen von Menschen mit psychischen Problemen und deren Angehörigen liefen im Jahr 2014 überwiegend telefonisch unter der Rufnummer: 02427 / 9096012.

Immer wieder gab es auch Anfragen zu anderen Bereichen des Caritas, insbesondere zu den zahlreichen Angeboten für Senioren, diese wurden an die entsprechenden Stellen weitergeleitet.

Ambulant Betreutes Wohnen

Das Fachteam besteht aus fünf Bezugsbetreuern und zwei Assistenzkräften, die Menschen mit psychischen Problemen bei Angelegenheiten des alltäglichen Lebens begleiten und fachlich anleiten.

Betreut wurden Menschen aus allen Städten und Gemeinden des Kreises Düren. Die Zahl der Betreuten konnte im Jahr 2014 auf 48 Personen gesteigert werden.

Teilhabeladen „Jedermann“

„Exklusive Mode für inklusives Leben“ – mit diesem Slogan werden die Kunden des Second-Hand-Ladens begrüßt. Ein Team von Ehrenamtlern mit und ohne Beeinträchtigungen arbeitet hier in kleinen Schichten von zwei bis zweieinhalb Stunden, um die eigene Belastbarkeit zu erproben und einen Einstieg auf den weiteren Arbeitsmarkt vorzubereiten oder aus Freude am sozialen Engagement.

Mit großem Dank werden die zahlreichen Warenspenden aus der Bevölkerung entgegengenommen und für den Weiterverkauf vorbereitet. Im Laden kann man so die einwandfreie, zum Teil namhafte, Kleidung aber auch Bücher, Deko- und Haushaltsartikel für kleines Geld erwerben.



Exklusive Mode für inklusives Leben
Hauptstraße 98, Kreuzau
Telefon: 02422 9048388

Öffnungszeiten:

- Di. bis Fr. 10.00 - 12.00 Uhr
- Mi. und Fr. 14.30 - 17.00 Uhr

Freiwilligen- Zentrum Jülich

Das Freiwilligen-Zentrum Jülich (kurz FWZ) ist ein Zusammenschluss ehrenamtlich arbeitender Frauen und Männer, die sich die Förderung bürgerschaftlichen Engagements im Jülicher Land zum Ziel gesetzt haben.

Freiwilligenvermittlung

Karl Lohmer



Das Freiwilligen-Zentrum Jülich (FWZ) ist eine von ehrenamtlichen Mitarbeitern geführte Einrichtung unseres Verbandes, die das bürgerschaftliche Engagement im Jülicher Land fördert. Seit 2013 ist das FWZ Mitglied im Verbund der Freiwilligenzentren des Deutschen Caritasverbandes und arbeitet nach dessen Grundsätzen, Aufgabenbereichen und Qualitätskriterien.

Mit dem Slogan „Ich mach’s! – Freiwillig!“ wirbt das Team im Jülicher Land um ehrenamtliche Kräfte, berät diese und pflegt eine umfangreiche Datenbank über mögliche Einsatzstellen, in die die Mitarbeiter vermitteln. Neben Informationen über die aktuellen Einsatzmöglichkeiten können an ehrenamtlicher Arbeit Interessierte ihr spezifisches Profil für ihre Tätigkeitssuche in allen erfassten Angeboten des FWZ eingeben. Von dieser Möglichkeit wird reger Gebrauch gemacht. In gleicher Weise können Einrichtungen/Initiativen ihre Einsatzmöglichkeiten für eine gezielte Suche nach Ehrenamtlichen nun auch online übermitteln.

Erstmals konnten wir im Jahr 2014 drei Initiativen beim Start neuer Projekte beraten.

In Kooperation mit dem Caritas-Altenheim St. Hildegard in Jülich konnte unser Projekt „Frischluftbegleiter“ erfolgreich initiiert werden. Freiwillige bringen die Hausbewohner nun regelmäßig an die sprichwörtliche „frische Luft“ und unternehmen Spaziergänge beziehungsweise -fahrten mit den Bewohnern.

Unser Anstoß zum Aufbau eines „Jülicher Marktplatz Ehrenamt“ konnte in Zusammenarbeit mit der Stadt Jülich zum Jahresende in die Entscheidungsphase gebracht werden.

Die Veranstaltung „Älter werden – mobil bleiben“ in der Mehrzweckhalle des Caritas-Altenheims St. Hildegard aus Anlass des Ehrenamtstags besuchten zahlreiche Interessenten. Oberarzt Dr. Andreas Pieper, Leiter des Geriatrischen Zentrums am Krankenhaus Jülich, zeigte neue Möglichkeiten der Mobilisierung für Demenzpatienten vor Ort auf.

Um die wachsenden Möglichkeiten und Aufgaben als Freiwilligen-Zentrum auch künftig aufzugreifen sind wir immer auf der Suche nach engagierten Freiwilligen für das Team. Die Kontaktdaten, weitere Infos und die Stellenbörse finden Sie unter www.freiwilligenzentrum-julich.de

Statistik

Bestandszahlen (Adressen) in der Datenbank:

Träger von Einrichtungen/Projekten	17 (neu 4)
Einsatzorte für Freiwillige	191 (29)
Angebote der Einrichtungen	168 (24)
Freiwillige (insgesamt)	161 (49)
Sonstige Kontaktadressen	113 (24)

Kontakte mit/zu:

Trägern von Einrichtungen/Projekten	34
Einsatzorten	70
Angeboten	15
Freiwilligen	109
sonstigen Kontaktadressen	77
Gesamt	326
(Beratungen/Gespräche/Infos/Einladungen etc.)	

Vermittlungen/Empfehlungen:

Begonnene Freiwilligentätigkeit 2014	47
Empfehlungen 2014	22

Gemeinde- sozialarbeit

Die Gemeindesozialarbeit (GSA) des Caritasverbandes ist zuständig für die Unterstützung, Beratung und Begleitung von ehren- und hauptamtlich tätigen Personen in der Region Düren-Jülich, die sich im kirchlichen und/oder sozialen Bereich für eigene Belange oder für die Interessen von Menschen in Not einsetzen oder ein eigenes Projekt starten möchten. Dazu nutzt die GSA bestehende soziale Netzwerke oder unterstützt beim Aufbau neuer sozialer Netzwerke.



Beispiel unserer Gemeindesozialarbeit Mitte

Brigitte Schmitz

Die Einpackstation

Rund um das vierte Adventswochenende gibt es mittlerweile traditionell in der Dürener Fußgängerzone alljährlich ein ganz besonderes Angebot. In Kooperation mit der IG City bot der Caritasverband 2014 bereits im sechsten Jahr in Folge den Service der Einpackstation an. Getreu dem Motto „Verschenken Sie nicht nur etwas Schönes, sondern verpacken Sie es mit einer guten Tat“ wurden dieses Mal rund 280 Weihnachtsgeschenke der Dürener gegen eine kleine Spende dekorativ verpackt. Unterstützt wurden die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter des Caritasverbandes dabei auch 2014 von prominenten Helfern: Bundestagsabgeordnete Dietmar Nietan (SPD) und Staatssekretär Thomas Rachel (CDU) sowie die stellvertretende Bürgermeisterin Liesel Koschorreck (SPD) und Pfarrer Hans-Otto von Danwitz

(Pfarre St. Lukas) legten ebenfalls Hand an Geschenkpapier und Klebeband.

Insgesamt kamen an der Einpackstation in diesem Jahr trotz des häufig schlechten Wetters wieder 500 Euro zusammen. Uwe Gunkel (Foto re.) und Ulf Minartz (Mitte) vom Vorstand der IG City überreichten Gemeindesozialarbeiterin Brigitte Schmitz und Caritas-Vorstand Dirk Hucko ein Sparschwein mit dem Betrag (Foto umseitig).

Das Geld kommt wieder unserer Einzelhilfe zugute. Hier finden Menschen in schwierigen Lebenssituationen umfassenden Rat und in Notsituationen auch unbürokratische direkte Hilfen, zum Beispiel durch Lebensmittelgutscheine.



Beispiel unserer Gemeindesozialarbeit Süd

Gisela Gerdes

Regionaler Arbeitskreis Offene Altenarbeit

Bereits 1981 hat der Caritasverband gemeinsam mit der Regionalstelle Düren zur Unterstützung der Ehrenamtlichen in der pfarrlichen Sozialarbeit den „Regionalen Arbeitskreis Offene Altenarbeit“ initiiert. Dieser hat sich in den vergangenen 33 Jahren weiterentwickelt und neue Kooperationspartner gefunden. Heute arbeitet er vernetzt mit der Seniorenarbeit des Kreises Düren, generationenübergreifend und ökumenisch.

Die Teilnahme an den Angeboten steht allen Ehrenamtlichen und am Thema interessierten Menschen offen. Es engagieren sich Haupt- und Ehrenamtliche aus der Region Düren-Jülich. Hauptamtlich sind der Caritasverband, der Kreis Düren und das Büro der Regionaldekane für die Regionen Düren und Eifel vertreten. Die Ehrenamtlichen kommen aus ganz unterschiedlichen Betätigungsfeldern der Offenen Altenarbeit.

Zentrale Ziele des Arbeitskreises sind:

- Ehrenamtliche in der Offenen Altenarbeit über aktuelle Entwicklungen der Seniorenarbeit zu informieren
- Verschiedene Angebote zu vernetzen
- Fortbildungen und spirituelle Angebote zu organisieren
- Mit Ehren- und Hauptamtlichen Veränderungen in Kirche und Gesellschaft zu diskutieren und zu reflektieren

Jedes Jahr veranstaltet der Arbeitskreis neben vielen anderen Angeboten für Ehrenamtliche eine Frühjahrs- und eine Herbsttagung mit einem Themenschwerpunkt. Die Frühjahrs- und Herbsttagung 2014 hatte beispielsweise den Arbeitstitel „Praktische Grundlagen und 'Gewusst wie' für die Seniorenarbeit“.

Ein umfangreiches ganzjähriges Fortbildungsprogramm für alle Ehrenamtlichen und an der Seniorenarbeit Interessierten in der Region Düren-Jülich erscheint jährlich nach den Sommerferien. Mit Schülerinnen des Science Kollegs Jülich-Barmen wurde 2014 ein neues Erscheinungsbild für das Programmheft mit einem neuen Logo des Arbeitskreises entwickelt.

Die Zuständigkeiten für die im Programmheft beschriebenen Angebote sind unter den Mitgliedern des Arbeitskreises aufgeteilt. Jeden Monat findet eine Zusammenkunft statt, um die Arbeit zu koordinieren.

Info

Wenn Sie weitere Informationen zum Arbeitskreis wünschen oder das Programmheft beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:
Gemeindesozialarbeiterin Gisela Gerdes, Telefon: 02421 / 481-12, E-Mail: ggerdes@gst.caritas-dn.de
oder an den regionalen Altenseelsorger Ralf Cober, Telefon: 02461 / 621928

Beispiel unserer Gemeindefsozialarbeit Nord

Sylvia Karger-Kämmerling

Hand-in-Hand Jülich

Grundlage für die Initiierung des Projektes in Jülich waren zwei Workshop-Tage des „Großen runden Tisches existenzunterstützende Angebote“ zum Thema: „Verdeckte Armut in Jülich – sensibles Handeln“. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter sämtlicher sozialer Initiativen, Besuchsdienste und Beratungsstellen kamen am Ende des Workshops zu dem Entschluss, gemeinsam ein neues Angebot zu schaffen, das sich an Menschen in sozialen Notlagen richtet: Hand-in-Hand möchte ihnen ermöglichen, wieder ein „Stück Boden unter den Füßen“ zu gewinnen.

In Jülich gibt es ein gut gewebtes Netzwerk der sozialen Einrichtungen. Dort leben aber viele Menschen in sozialen Notlagen, die es aus eigener Initiative nicht schaffen, dieses Netzwerk in Anspruch zu nehmen, eine Beratungsstelle aufzusuchen oder ein Unterstützungsangebot anzunehmen. Hand-in-Hand will Wegweiser sein, Brücken bauen und helfen, Schwellen zu überwinden. Das Projekt will Menschen in Not-situationen begleiten und mit ihnen gemeinsam, also Hand-in-Hand, nach Lösungen suchen.

Von Januar bis Dezember 2014 arbeitete die Steuerungsgruppe, bestehend aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern der Pfarrei Heilig Geist, des Sozialdienstes katholischer Frauen Jülich, des Sozialamtes der Stadt Jülich, der Ev. Gemeinde Jülich, des Freiwilligenzentrums und der Caritas-Gemeindefsozialarbeiterin an der Entwicklung eines Konzeptes für Hand-in-Hand in Jülich.



Anlaufstelle ist das „Café Gemeinsam“ in der Stiftsherrenstraße. Hier findet zukünftig regelmäßig eine Sprechstunde statt sowie die Schulungen und die regelmäßigen Austauschtreffen der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Deren Aufgaben können sein: Begleitung zu Behörden, Hilfe beim Schriftverkehr, Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben, Hilfe bei der Auswahl und Kontaktaufnahme zu weiterführenden Hilfeeinrichtungen und vieles mehr. Für diese möglichen Aufgaben werden Menschen gesucht, die sich Zeit nehmen, um Hilfesuchende individuell zu begleiten. Menschen, die ihre Lebenserfahrung für andere zur Verfügung stellen und sie bei Veränderungen unterstützen.



Hausnotrufmitarbeiterin Martina Günther präsentiert die mobilfunkfähige Basisstation und das Funkarmband

Hausnotruf

Unabhängigkeit und Sicherheit in den eigenen vier Wänden



Ansprechpartner

Karl Kintzel
Martina Günther
Nicole Pilz

Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren

Tel.: 02421 481-34
E-Mail: hausnotruf@cv-dueren.de

Über seine 400. Kundin konnte sich der Hausnotruf der Caritas in 2014 freuen. Zum Jahresende verzeichnete der Dienst insgesamt 420 aktive Kunden, das entspricht einer Steigerung um 59 Personen zum Stichtag 31.12. des Vorjahres.

Zielgruppe sind Kunden, die im Notfall ohne spezielles Hausgerät keine Hilfe rufen können. Dies kann bereits im Kindesalter der Falls sein, meist aber sind es ältere Kunden die noch in den eigenen vier Wänden leben bis zum Auszug oder zum Lebensende. Wir bieten Beratung von Interessenten telefonisch und vor Ort an und führen Info-Veranstaltungen beispielsweise für Seniorenkreise, -tage und auch für Caritas-Mitarbeiter durch oder nehmen daran teil. Unsere Haupttätigkeit besteht aus Anschluss des Hausnotruf-Gerätes beim Kunden und deren Betreuung.

Auch zukünftig möchten wir mehr Menschen erreichen und sie auf dieses hilfreiche und kostengünstige Angebot hinweisen. Sicherheit in den eigenen vier Wänden ist, besonders in einer alternden Bevölkerung, ein wichtiges Thema. Durch mehr Werbung und Info-Veranstaltungen, neuem Info-Flyer und Informationen auf unserer Homepage wollen wir dem gerecht werden.

Nun Anschluss ohne Festnetz möglich

In der Zukunft werden mehr Geräte mit SIM-Karten angeboten und nachgefragt, weil ein Teil der Kunden keinen Festnetzanschluss mehr hat oder einen Anschluss bei einem Anbieter besitzen an die kein HNR-Gerät angeschlossen werden kann. Auch dazu haben wir passende technische Lösungen.

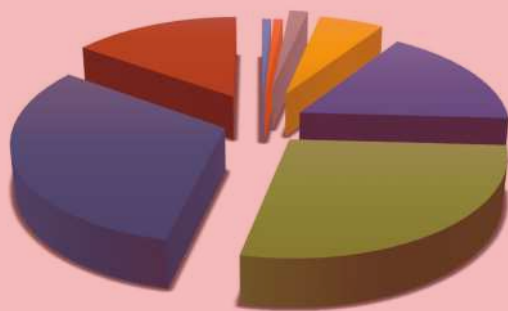










Geschäftsführer Dirk Hucko im Gespräch mit der 400. Kundin

Statistik

Kundenzahl am 01.01.14 war 361
Kundenzahl am 31.12.14 war 420

Alter der Kunden



	Alter	Anzahl
	<50 Jahre	3
	50-60	7
	60-70	8
	70-75	27
	75-80	63
	80-85	115
	85-90	130
	>90	67

Hospizdienst

Ambulanter Hospizdienst

Der ambulante Hospizdienst befindet sich seit 2008 in unserer Trägerschaft. Die Zahl der Begleitung hat seitdem ebenso kontinuierlich zugenommen wie die ständig steigende Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in diesem Dienst engagieren und eine entsprechende Qualifikation durchlaufen (siehe „Hospizkurs“ unten).

Dieses kontinuierliche Wachstum mündete in diesem Jahr darin, dass eine weitere Hospizkoordinatorin ihre Arbeit aufnehmen konnte

Fachbereichsleiter

Rudolf Stellmach

Merkatorstraße 31
52428 Jülich

Tel.: 02461 622-1000
E-Mail: rstellmach@ahhil.caritas-dn.de



Ambulante Hospizarbeit

Dagmar Amthor

Kurse zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter

Im Januar 2014 erhielten elf weitere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen unseres Hospizdienstes in einer Abschlussfeier unter dem Motto „Jemandem zum Stern werden“ ihre Abschlusszertifikate.

Eingeleitet wurde die feierliche Zeremonie durch einen liebevoll gestalteten Gottesdienst, geleitet durch Diakon Winfried Zeller. Die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen, die Koordinatorinnen und ganz besonderes der Zentrumsleiter Mitte, Bernhard Volkmer, sowie Diakon Zeller beschrieben mit einfühlsamen Worten, wie sich der Werdegang zum Hospizmitarbeiter gestaltet hat. In der Begrüßungsrede wurde das besondere Engagement der Hospizler hervorgehoben und betont, dass ohne solche Säulen der Mitmenschlichkeit die Hospizarbeit nicht leistbar wäre.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurden, unter der Begleitung der Festgemeinschaft, die gesetzlich anerkannten Zertifikate von Bernhard Volkmer und den Hospiz-Koordinatorinnen Dagmar Amthor, Tine L. Quast und Kirsten Seeger, jeder Absolventin einzeln überreicht. Zu den Zertifikaten erhielten die Teilnehmerinnen auch ein kleines Geschenk in Form eines „Schutzengels“.

Hinter den Teilnehmerinnen liegt ein einjähriger Hospizkurs, in dem sie sich mit dem großen Themenkreis Krankheit, Sterben und Tod und Trauer intensiv auseinander gesetzt haben, sich gegenseitig getröstet und bestärkt haben. In diesem geschützten Rahmen wurden viele Lebensinhalte noch einmal beleuchtet und neu für das eigene Leben sortiert. Dazu gehörten sowohl Theorie und Praxis der Wahrnehmung, des Zuhörens und des tieferen Verstehens zu erarbeiten und einfühlsam für sich erfahrbar zu machen.

Ebenso gehörte die Erfahrung dazu, der eigenen Hilflosigkeit entgegen zu treten und die Erkenntnis der Notwendigkeit, Menschen und Dinge loslassen zu müssen. Die Teilnehmerinnen kamen dem Ursprung der eigenen Motivation und der eigenen Grenzen auf die Spur und beschäftigten sich in dem Rahmen auch mit der Spiritualität und den persönlichen Kraftquellen.

In der Praktikumsphase wurden sie behutsam an die Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen herangeführt. Nun stellen sie sich ganz in den Dienst unseres Hospizdienstes, der sich seit mehr als sechs Jahren der Aufgabe der Sterbe- respektive Lebensbegleitung bis zum letzten Augenblick verschrieben hat.

Nach dem Befähigungskurs in der geschlossenen Gruppe, treffen sie sich nun einmal im Monat mit den bereits bestehenden Gruppen entweder in Jülich oder Düren zur Fallbesprechung in der Praxisbegleitung und können zusätzlich spezielle Fortbildungsangebote des Hospizdienstes weiterhin nutzen. Die Absolventinnen waren sich alle einig, dass es eine bereichernde und erfüllende Zeit in ihrer Gruppe war, die unter der einfühlsamen und professionellen Leitung der Koordinatorinnen fest zusammengewachsen ist.

Statistik

Hauptamtliche Kräfte (in TZ)	3
Ehrenamtliche Kräfte (EA)	83
Klienten Hospizdienst	201
davon aktive Begleitungen	79
Gesamtstunden EA	5445
davon Begleitungen/Direktkontakt	1692
davon Supervision, Aus-/Fortbildung	2400

Spenden

**Es tut gut,
mit anderen zu teilen**

Not sehen und handeln

lautet der Anspruch, dem sich die Caritas gestellt hat.

Wir, als Caritas im Kreis Düren, machen uns als Regionalverband für Menschen stark, die am Rande der Gesellschaft leben. Das Spektrum unserer Hilfeleistungen reicht von der Beantragung einer Mutter-Kind-Kur bis zur Hospizarbeit.

Unsere vielfältigen Aufgaben werden dabei nicht immer gesellschaftlich oder politisch honoriert und somit sind wichtige Arbeitsfelder, wie beispielsweise die Flüchtlingsberatung, auf Spendengelder angewiesen. Um unsere Arbeit zum Wohle der Betroffenen auch weiter aufrecht erhalten zu können, sind wir auch auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Deshalb unsere Bitte: Unterstützen Sie unsere Arbeit hier vor Ort! Zum Beispiel durch eine Mitgliedschaft. Schon mit einem Mindestbeitrag von 18,00 Euro pro Jahr können Sie wertvolle und verlässliche Hilfe leisten. Und wenn Sie einmal nicht mehr wollen, genügt ein kurzer Anruf.

Wenn Sie sich dazu entscheiden, werden wir Sie aktuell über die Caritasarbeit und unsere Projekte informieren. Viele Informationen zu Mitgliedschaft oder Spenden finden sie auch auf unserer neu gestalteten Internetseite www.caritasverband-dueren.de unter „Spende und Engagement“

Auskunft über aktuelle Projekte erhalten Sie über unser Spendertelefon. Frau Tempelaars freut sich auf den Kontakt mit Ihnen! Sie erreichen sie unter der Nummer (02421) 481-44.

Spendenkonto 667 923
Sparkasse Düren 395 501 10
IBAN DE88 3955 0110 0000 6679 23



Not sehen und handeln.
C a r i t a s

Jugend- und Familienhilfe

Ambulante Jugend- und Familienhilfe (AJFH)

Sozialpädagogischer Fachdienst
Familienpflegerischer Fachdienst

Fachbereichsleiterin

Martina Dohr-Hustinx
Kinderschutzfachkraft

Friedrichstraße 11
52351 Düren

Tel.: 02421 481-29
E-Mail: mdohr-hustinx@gst.caritas-dn.de



Ambulante Jugend und Familienhilfe

Martina Dohr-Hustinx

Das Team der ambulanten Jugend- und Familienhilfe (AJFH) setzt sich aus unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen. Diplom-Sozialarbeiter oder -Pädagogen, Familienpfleger und Haushalthilfen mit Zusatzqualifikation, unterstützen, beraten und begleiten Familien in verschiedensten Problemfeldern und mit unterschiedlichsten Hilfebedarfen. Diese Hilfen finden vor Ort, also im familiären Umfeld statt und orientieren sich stets an dem gesamten Familiensystem und dessen sozialen Netzwerken.

Netzwerk „Frühe Hilfen“

Frühe Hilfen haben zum Ziel, Eltern zu unterstützen sowie förderliche Entwicklungen für Säuglinge und Kleinkinder in deren Familien zu schaffen, um ein gesundes und angstfreies Aufwachsen zu ermöglichen. Kinderschutz zu gewährleisten sowie Präventionsarbeit in den Fokus zu nehmen sind wesentliche Faktoren von Früher Hilfe. Um im Stadtgebiet Düren eine Vernetzung und den Ausbau vorhandener Strukturen zu gewährleisten, wurde die „Kordinierungsstelle Frühe Hilfen“ eingerichtet. Fachleute aus der Jugendhilfe, dem Gesundheitswesen und sonstigen Sozialleistungssystemen treffen sich in diesem Arbeitskreis, kommen miteinander in den Dialog, tauschen ihr Fachwissen und ihre Konzepte aus und stellen Zugangsvoraussetzungen für Familien dar. Neben den Synergieeffekten bietet der Arbeitskreis Reflektionsfläche und ein gemeinsames Verständnis von Frühen Hilfen.

Haushaltsorganisationstraining

Im familienunterstützenden Dienst bietet die AJFH das „HOT-Modell“ (Haushaltsorganisationstraining) an. HOT wurde als Armutspräventionsmodell entwickelt und ist

somit prädestiniert im Rahmen von Frühen Hilfen eingeordnet zu werden. Es ist ein niederschwelliges Angebot für Familien, denen grundlegende Kenntnisse der Kinderversorgung, der Alltagsbewältigung und der Haushaltsführung fehlen. Die Versorgung der Familienmitglieder wird durch den erfolgreichen Einsatz von HOT wieder gewährleistet, in dem die elementarsten Funktionen der Familie reaktiviert werden.

Für die AJFH des Caritasverbandes ist es ein wesentlicher Bestandteil auch dieser Konzeption, mit anderen sozialen Netzwerken in Düren zu kooperieren und im Verbund zu stehen. Die komplexen Anforderungen erfordern eine gut strukturierte und koordinierte Zusammenarbeit verschiedener Professionen und Institutionen. Dies wird durch den Arbeitskreis Frühe Hilfen in Düren gewährleistet.

Vernetzung mit psychiatrischen Einrichtungen

Die Zahl der suchtbelasteten Familien sowie die Belastung durch psychische Störungen von einzelnen Mitgliedern ist aus Sicht der AJFH in den letzten Jahren gestiegen. Die Mitarbeiter müssen dementsprechend geschult werden und in Kooperation mit psychiatrischen Diensten treten. Eine enge Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendpsychiatrie aber auch mit der Erwachsenenpsychiatrie sind unumgänglich. In Düren pflegen die LVR-Fachklinik und der Caritasverband eine enge Kooperation und Vernetzung.

Ein Beispiel für gute Zusammenarbeit ist die gemeinsame Implementierung des „Trampolin plus-Modells“: Die LVR-Klinik Düren bietet, in Kooperation mit der Kinder und Jugendpsychiatrie des St. Marien-Hospitals in Düren, das Modell an. „Trampolin plus“ ist die Ober-

bezeichnung für ein freiwilliges Gruppenangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien und aus Familien in denen eine psychische Störung offensichtlich ist. Gruppenprozesse und den Austausch von betroffenen Kindern zu begleiten, sensible fachliche Unterstützung zu gewährleisten sowie angemessene Bewältigungsstrategien zu entwickeln und die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, sind wesentliche Ziele von geschulten Gruppenleitern.

Die AJFH des Caritasverbandes nimmt regelmäßig an den Kooperationstreffen teil. Hier wird über den aktuellen Stand des Projektes informiert und Gelegenheit geboten, an der Planung und Gestaltung des Modells mitzuwirken. So sind die Mitarbeiter des Dienstes stets auf dem aktuellen Stand und können betroffene Familien und Kinder motivieren, an dem äußerst sinnvollen Projekt teilzunehmen.

Für uns beinhaltet die enge Kooperation zwischen Jugendhilfe und Gesundheitssystem, gegebenenfalls in enger Verzahnung mit Ärzten und Therapeuten, große Potentiale zur Vermeidung von sozialen und gesundheitlichen Problemen von betroffenen Kindern. Wir erleben diese Verbundsysteme als große Bereicherung unseres Hilfs- und Unterstützungsangebotes für Familien.

Statistik

Die **sozialpädagogische Abteilung** betreute 2014 insgesamt 49 Familien und 107 Kinder.

Die **familienpflegerische Abteilung** betreute 2014 insgesamt 19 Familien und 62 Kinder im Rahmen von „Hilfen zur Erziehung“ für Stadt und Kreis Düren.

Einsätze bei Krankheit oder Verlust eines Elternteils waren in 23 Familien und dort die Betreuung von 51 Kindern zu verzeichnen.



Das Team der Caritas-Familienpflege um Getrud Kreft (2.v.l.) mit Fachbereichsleiterin Martina Dohr-Hustinx (3.v.l.)

Kur und Erholung

Kinderstadtranderholung
Kurberatung
Seniorenerholung | caritasReisen

Fachbereichskoordinator
 Elmar Jendrzej

Bewersgraben 8
 52385 Nideggen

Tel.: 02427 9481-12
 E-Mail: ejendrzej@gst.caritas-dn.de



Kinderstadtranderholung

Elmar Jendrzej

Die Kinderstadtranderholung des Caritasverbandes fand auch im Jahr 2014 in Abenden statt. Die etwa 50 teilnehmenden Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren wurden von einem 13-köpfigen Betreuer- und Assistententeam begleitet.

Das Betreuerenteam absolvierte vor der Maßnahme eine intensive Schulungsphase zur Vorbereitung. Diverse pädagogische Themen aber auch Erste-Hilfe-Maßnahmen waren ebenso Inhalte dieser Schulungen, wie die Vermittlung rechtlicher Grundlagen beispielsweise der Aufsichtspflicht. Der Caritasverband nimmt gerne das Interesse junger Menschen im Alter von 14 bis 16 Jahren auf, sich in der Jugendarbeit zu qualifizieren. Neben den Betreuern, die ein Mindestalter von 16 Jahren haben müssen, begleiten Assistenten im Alter von 14 bis 15 Jahren eine Gruppe von Kindern während der dreiwöchigen Ferienmaßnahme.

Die Kinder wurden morgens mit zwei Bussen im Stadtgebiet Düren und in den umliegenden Gemeinden abgeholt und trafen dann in Abenden ein. Dem Betreuerenteam gelang es schnell, mit Hilfe von Kennenlernspielen erste Unsicherheiten und Ängste abzubauen, so dass auch erste Kontakte schnell geknüpft wurden.

caritasReisen

Charlotte Lipinski-Olschak

Viele Jahre haben überwiegend ältere Menschen die bekannten Reiseangebote der Caritas genutzt. Betreuungspersonen haben dafür gesorgt, dass sich die „reiselustigen“ Senioren gut betreut und versorgt gefühlt haben. Die Bereitschaft auch im Alter noch interessante Reiseangebote nutzen zu können steigt weiter. Daher erweiterten wir mit den „Caritasreisen“ unser Angebot. Erstmals wurde in 2014 eine Flugreise angeboten. Drei regionale Caritasverbände haben sich Anforderungen gestellt, auch für die Menschen da zu sein, die, mit dem besonderen Service der Caritas, Urlaube erleben wollen,

Die Ferienfreizeit ist durchsetzt von Aktionen, die über den schwerpunktmäßigen Ansatz der Gruppenarbeit hinaus gehen. Beispielhaft seien hier das Spielefest, die Kinderdisco oder die Spaßolympiade genannt. Auch die Eltern erhalten in der zweiten Woche die Möglichkeit, sich vor Ort über die Betreuungsarbeit zu informieren. Auch ein gemeinsamer Gottesdienst wurde in der zweiten Woche mit den Kindern geplant und abgehalten. Mittags wurden die Kinder mit einer warmen Mahlzeit versorgt.

Auch 2014 wurden uns zur Durchführung der Maßnahme wieder Spenden zuteil. Dankenswerterweise wurden wir unterstützt von der Kleiderkiste Vettweiß, dem Rotary Club Düren, der Schatztruhe Düren und von Privatpersonen.

Nach drei Wochen mündete die Kinderstadtranderholung in ein großes Abschlussfest, für das die Kinder sich das Motto „Eucaleans Wunschfedern“ ausgesucht hatten. Dazu waren neben den Eltern auch die Spender eingeladen. Vor diesem Kreis boten die Kinder in der Freizeithalle in Abenden am letzten Tag ein Abschlussprogramm, das sie in der letzten Ferienwoche mit viel Einsatz und Fantasie einstudiert hatten. Danach hieß es Abschiednehmen – aber ganz sicher sind in den drei Wochen Freundschaften entstanden, die auch nach Abschluss der Maßnahme Bestand haben.

die auch ausländische Reiseziele berücksichtigen.

Vier Fahrten zu beliebten Urlaubsorten mit einer Verweildauer von 10 bis 14 Tagen sind im Jahr 2014 angeboten worden. Menschen die gerne im eigenen Bett schlafen möchten, konnten weiterhin an vielen Tagesausflügen teilnehmen. Viele ehrenamtliche Kräfte in den Pfarrgemeinden haben mit dazu beigetragen, dass diese Entwicklung in der Gestaltung und Durchführung von begleiteten Erholungsfahrten möglich wurde.

Kurberatung

Enza Gross

Die meisten Mütter sind für Familienaufgaben weitgehend allein verantwortlich: Kindererziehung, Haushalt, eventuell Berufstätigkeit oder Pflege von Angehörigen zehren an den Kräften. Wenn dann noch zusätzliche Belastungen wie finanzielle Sorgen, Partnerschaftskonflikte und Erziehungsprobleme hinzukommen, so können die Belastungen die Gesundheit beeinträchtigen und zu gesundheitlichen Störungen führen. Erschöpfungszustände, Unruhe, Nervosität, Angst, Schlafstörungen und andere gesundheitliche Probleme sind oft die Folge.

Die nach einem qualifizierten ganzheitlichen Konzept entwickelten Mutter/Mutter-Kind-Kuren fördern und stärken die Gesundheit der Mütter und somit auch ein gesundes Aufwachsen der Kinder.

Aber auch die Anforderungen an Väter sind erheblich gestiegen. Mehr Väter tragen mittlerweile die Hauptverantwortung für ihre Kinder. Nicht wenige leiden unter der Mehrfachbelastung Familie und beruflicher Stress und kommen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

In einer väterspezifischen Kurmaßnahme können sie neue Kraft tanken und Wege aus der Erschöpfung oder Erkrankung finden. Bisher gab es nur Kurangebote, die Väter gemeinsam mit ihren Kindern nutzen konnten.

Mit einem Pilotprojekt startete das Müttergenesungswerk im April 2014 die erste Väter-Kur. Hier sollen auch Väter die Möglichkeit haben ohne Mitnahme ihrer Kinder an einer Kur teilzunehmen, in der ihre Gesundheit im Mittelpunkt steht.

Die Kurberatung des Caritasverbandes vermittelt:

- Mütterkuren
- Väterkuren
- Mutter-Kind-Kuren
- Vater-Kind-Kuren
- Kuren für Pflegende

Die Vorbereitung dieser Maßnahmen ist Aufgabe dieser Beratungs- und Vermittlungsstelle. Erwartungen und Ziele werden im Gespräch geklärt, der Antrag an die Krankenkasse gestellt und eine entsprechende Klinik ausgewählt. Zudem werden die Kurteilnehmer nachsorgend am Wohnort bei der weiteren Umsetzung der Kurziele unterstützt.

Statistik

2014 wurden 195 Frauen und 6 Männer beraten.

89 Frauen und 2 Männer nahmen an einer Maßnahme mit ihren Kindern teil.



caritas
Reisen

Katalogbestellung
☎ (02427) 94810

Download: 

Migration

Flüchtlings- und Migrationsberatung Aussiedlerberatung

Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren

Tel.: 02421 481-0
E-Mail: info@caritas-dn.de



Barthel Korn



Maria Faber

Flüchtlings- und Migrationsberatung

Barthel Korn

Zielgruppe des Fachdienstes sind Flüchtlinge aus aller Welt. Hierzu zählen Asylbewerber im laufenden Asylverfahren, Asylberechtigte, Bleibeberechtigte nach der Genfer Flüchtlingskonvention, Bleibeberechtigte aus humanitären Gründen, nicht-bleibeberechtigte Menschen, sogenannte „Geduldete“, Menschen ohne Aufenthaltsstatus, vereinzelt auch ausländische Mitbürger aus der EU (der Gastarbeitergeneration) und Staatsbürger aus neuen EU-Mitgliedsländern, vereinzelt auch Deutsche im Aussiedlerstatus beziehungsweise deren nichtdeutsche Partner und Partnerinnen.

Die Beratungsstelle verzeichnete einen weiterhin ansteigenden Zulauf. Einige Zahlen belegen die Frequentierung: Im Jahr 2014 haben rund 200 Klienten (2011: 138 Personen; 2012: 150 Personen, 2013: 180 Personen) die Beratungsstelle aufgesucht oder telefonisch mit ihr Kontakt aufgenommen, viele davon mehrfach. Von den 200 Klienten des Jahres waren 105 neue Hilfesuchende. An den 79 Beratungstagen konnten 615 Klientenkontakte gezählt werden, inklusive 24 Hausbesuchen – auch diese Zahlen sind ansteigend. Die Bandbreite erstreckte sich von 2 bis 15 Besuchern pro Tag; im Durchschnitt waren es 8 Hilfesuchende pro Tag.

Nationalitäten

Staatsangehörige aus 37 Nationen einschließlich Deutschland suchten die Hilfe unseres Mitarbeiters. Deutsche Staatsbürger mit und ohne Migrationshintergrund stellten mit 42 Personen wiederum die größte Gruppe der Hilfesuchenden. Bei den Nichtdeutschen waren folgende Nationen absteigend stark vertreten:

- Irak mit 35 Personen (2012: 17; 2013: 29) und
- Syrien mit 22 Personen (2012: 10; 2013: 14)
- DR Kongo mit 17 Personen (2012: 16; 2013: 17)
- Eritrea mit 7 Personen (2013: 3)
- Iran mit 6 Personen (2013: 4)
- Russland mit 6 Personen (2013: 5)
- Andere (31 Nationen) mit jeweils 1 bis 5 Personen.

Die in 2012 noch aufgeführten Länder Nigeria und Angola, finden sich diesmal unter „anderen Nationalitäten“ wieder.

Irak und Syrien

Bedingt durch die Kriege im Irak und Syrien, fragten vermehrt Angehörige von Flüchtlingen nach, wie sie ihre Verwandten nach Deutschland holen könnten. Den Angehörigen von Irak-Flüchtlingen können wir keine Hoffnungen machen, weil Deutschland für diese Flüchtlinge kein Aufnahmeprogramm hat.

Angehörigen von Syrien-Flüchtlingen können wir ebenfalls keine Hoffnungen machen, obwohl es seit 2013 Landes- und Bundesaufnahmeprogramme gibt, doch berücksichtigen diese Programme keine Neuanfragen, denn das Bundesinnenministerium lässt sich Vorschläge von den Wartelisten der Länder machen. Syrische Flüchtlinge, die an den „gelenkten Verfahren“ der Bundes- und Landesaufnahmeprogramme teilgenommen hatten, kamen im Laufe des Jahres zu ihren Angehörigen. Zum Jahresende hin, wurden wir vermehrt von diesen Angehörigen in Bezug auf die so genannten „Verpflichtungserklärungen“ angesprochen. Deutlich wurde, dass einige Angehörige von Syrien-Flüchtlingen ihren finanziellen Verpflichtungen nur noch schwerlich nachkommen können.

Natürlich haben auch die Kommunen des Kreises Düren Flüchtlinge aus Syrien aufnehmen müssen, die ihnen im Rahmen des Asylverfahrens zugewiesen wurden. Diese Flüchtlinge haben nicht die privilegierte Stellung wie die Syrer, die im Rahmen der Aufnahmeprogramme nach Deutschland kommen konnten. Am Beispiel der Flüchtlinge aus Syrien lässt sich sehr deutlich eine Klassengesellschaft innerhalb dieser Gruppe aufzeigen.

Schulprojekt

Mit dem Schulseelsorger des Clara-Fey-Gymnasiums in Schleiden wurde ein gemeinsames Projekt konzipiert und am 10.04.2014, kurz vor Beginn der Karwoche durchgeführt. Betitelt wurde das Projekt „Afrikanischer Kreuzweg“. Bei den Impulszeiten vor Ostern, die in drei

Durchgängen am vorletzten Tag vor den Osterferien gefeiert wurden, konnte den Schülerinnen und Schülern am Beispiel des realen Flüchtlings aus Nigeria, den wir im Projekt den geänderten Namen „Paul“ gaben, Leid und Schicksal afrikanischer Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa und ihre Fluchtwege veranschaulicht werden. Flüchtling Paul beschrieb also persönlich seine Flucht aus Afrika und beantwortete die Fragen der Schülerinnen und Schüler. Ergänzt wurde sein Beitrag durch Anmerkungen, Ergänzungen und Vertiefungen des Flüchtlingsberaters des Caritasverbandes. Während der drei Impulszeiten wurden rund 700 Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Flucht aus Afrika“ durch einen realen, etwa gleichaltrigen jungen Flüchtling konfrontiert, die davon sichtlich beeindruckt waren.

Ein besonderer Fall

Einen hohen Arbeitsaufwand erforderte die Beschaffung von Spenden im Rahmen einer Familienzusammenführung (Mutter/Ehefrau mit vier Kindern zum Ehemann/Vater, somalischer Staatsbürger) aus Kenia nach Düren. Dies wurde notwendig, weil die Mittel des Deutschen Caritasverbandes wie auch des Diakonischen Werkes für diesen Zweck bereits Anfang Juli aufgebraucht waren. Allen Spendern sei an dieser Stelle gedankt, ganz besonders Peter Borsdorff mit seiner Aktion „Running for Kids“.

Aussiedlerberatung

Maria Faber

Seit vielen Jahren kommen viele (Spät-) Aussiedler aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion und anderen osteuropäischen Staaten wie Rumänien und Polen. Ihre Situationen sind sehr unterschiedlich. Probleme sind häufig bedingt durch fehlende deutsche Sprachkenntnisse, hohe und längerfristige Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Sozialhilfe, woraus sich eine Reihe von Problemen und Konflikten ergeben.

Neben materiellen und vielfältigen psychosozialen Schwierigkeiten führt dies zu Ehe- und Familienproblemen, Auflösung von Familien, Isolation, Depression, Alkoholmissbrauch bis hin zu Gewalt. Ehefrauen trennen sich in solchen Situationen nach Jahren um neu zu beginnen. Sie suchen bei uns Hilfe bei Unterbringung in Frauenhäusern, Polizeischutz, Wohnungssuche, in rechtlichen Fragen zu Unterhalt, Sorgerecht, Scheidung und vielem mehr.

Drei große Felder sind besonders problematisch und erfordern viel Unterstützung durch uns:

Familienzusammenführung und Nachzug

- Einzelpersonen die vielfach drei bis vier Jahre auf den Nachzug aufgrund eines ungelenkten Verfahrens (mit sehr viel Papierkrieg) warten müssen, sind großen psychischen Belastungen ausgesetzt.

Gesetzesänderungen

Erneut gab es auch im Laufe des Jahres 2014 umfangreiche Änderungen sowohl im Asylverfahrensgesetz als auch im Aufenthaltsgesetz, die teils gravierende Auswirkungen auf die Arbeit hatten. Da gilt es auf dem neuesten Stand zu bleiben und die Beratung und die Bearbeitung laufender Fälle dahingehend auszurichten.

Die bundesweit angestiegene Zahl neuer Asylanträge hat sich auch in den Kommunen des Kreises Düren bemerkbar gemacht. Die Neuzuweisungen von Asylsuchenden in den Kreis Düren sind stark angestiegen. In der Beratungsstelle schlug sich der Anstieg 2014 aber (noch) nicht wieder. Erfahrungsgemäß dauert es eine Zeit bis sich bei den Flüchtlingen die Existenz von Beratungsstellen herum gesprochen hat.

Das Caritas-Jahresthema 2014 „Weit weg ist näher als du denkst“ wird uns also auch zukünftig und auch zunehmend beschäftigen – dem müssen wir versuchen gerecht zu werden.

- Eheschließungen zwischen Spätaussiedlern und Ausländern sind ebenfalls ein mühevoller Prozess.
- Teils jahrelange Trennung zerrüttet viele Ehen, die Zahl der Scheidungen ist erschreckend.
- Alte Menschen, die ohne Angehörige herkommen, um ihre Familie im Ursprungsland zu unterstützen und ihnen eine Ausreise zu ermöglichen, leiden hier verstärkt unter Einsamkeit und Isolation und Depressionen.

Trennung in Familien

- Neuanfang für Frauen mit Kindern, die ihre gewalttätigen Ehemänner verlassen möchten. Hilfen bei Überwindung der Konflikte, psycho-soziale Unterstützung und Hilfe beim Aufbau einer neuen Existenz.

Betreuung von Jugendlichen

- Mobbingopfer und andere psychische Belastungen
- Eigene Gewalttätigkeit, kriminelle Handlungen, Drogen- und Alkoholmissbrauch.
- Psycho-soziale Hilfen, Rechtsberatung, Unterstützung und längerfristige Begleitung.

Statistik

Die Altersgruppe der Ratsuchenden liegt zwischen 22 und 82 Jahren. Insgesamt wurden 160 Menschen beraten, pro Sprechstunde etwa 4 bis 6 Personen.

Pflegestationen

Ambulante Pflege

- CPS Düren
- CPS Heimbach-Hürtgenwald-Nideggen
- CPS Inden-Langerwehe
- CPS Jülich-Aldenhoven
- CPS Kreuzau
- CPS Linnich-Titz
- CPS Merzenich-Niederzier
- CPS Nörvenich-Vettweiß

Fachbereichsordinator

Elmar Jendrzej

Bewersgraben 8
52385 Nideggen

Tel.: 02427 9481-12
E-Mail: ejendrzej@gst.caritas-dn.de



Mehr als 1300 Patienten vertrauten 2014 auf die ambulante Pflege der Caritas

Der gesamte Kreis Düren ist das Versorgungsgebiet der acht Caritas-Pflegestationen unseres Verbandes. Wenn die pflegebedürftigen Menschen das wünschen, fahren wir auch die Orte und Häuser außerhalb der Ballungszonen im Kreis Düren an – nach der Maxime: „Jeder, der durch die Caritas gepflegt werden möchte, hatte auch im Jahr 2014 dazu Gelegenheit“. Längst nicht alle ambulanten Pflegedienste bedienen aus wirtschaftlichen Gründen die Peripherie.

Wenn viele Menschen unsere Hilfe nachfragen, heißt das für den Caritasverband auch, ein professionell arbeitendes und fachlich qualifiziertes Pflegeteam zu pflegen und aufzubauen. Die Kampagne „Pflege-KRAFT gesucht!“ im Jahre 2014 hat mit dazu beigetragen, dass viele interessierte junge Menschen – aber auch Wiedereinsteiger – im Beruf der Pflege die Möglichkeit hatten, sich auf einem Aktionstag des Bistums Aachen, der in Düren stattfand, zu informieren (s. dazu auch „Highlights“).

In den kommenden Jahren wird der Pflegeauftrag in der Häuslichkeit zunehmen. Immer mehr ältere Menschen werden eine Versorgung benötigen, die nicht mehr alleine durch Angehörige oder Nachbarschaft sichergestellt werden kann. Deshalb unterstützt der Caritasverband auch in allen Einrichtungen junge Menschen in ihrer Ausbildung. Allein in den ambulanten Pflegestationen werden über 20 Auszubildende auf den interessanten und anspruchsvollen Beruf der Pflege vorbereitet.

Damit eine gute und ausreichende Pflege zu Hause möglich ist, ist man auf die Unterstützung von Angehörigen angewiesen. Der Caritasverband legt einen Schwerpunkt darauf, gerade für die Angehörigen, die sich um die Pflege und Betreuung kümmern, ein unterstützendes Angebot vorzuhalten:

Der Gesprächskreis für pflegende Angehörige, Hauskrankenpflegekurse aber auch spezielle Themen wie z. B. der Umgang mit demenziell veränderten Menschen sind Schwerpunkte in der Arbeit mit Angehörigen in der ambulanten Versorgung.

Der Gesetzgeber hat mit Beginn des Jahres 2015 das Pflegestärkungsgesetz I in Kraft gesetzt. Ein Schwerpunkt dieser Gesetzgebung ist die Versorgung im ambulanten Bereich. Wir werden weiterhin für unsere Patienten Angebote bereitstellen, die es ihnen ermöglichen, möglichst lange in ihrer eigenen Häuslichkeit zu bleiben und dabei auf eine vielfältige Struktur von Versorgungssystemen zurückgreifen zu können, die zu ihrem Wohlbefinden beitragen.

Statistik

Stand am 31.12.2014

Standort	Patienten	Mitarbeiter
CPS Düren	221	55
CPS Hürtg-Heimb-Nid	174	36
CPS Inden-Langerwehe	184	39
CPS Jülich-Aldenhoven	145	32
CPS Kreuzau	140	30
CPS Linnich-Titz	137	32
CPS Niederzier-Merzen.	112	33
CPS Nörvenich-Vettweiß	125	27

Standort	Menüserv.	Besuche § 37,3
CPS Düren	9979 Port.	629
CPS Hürtg-Heimb-Nid	4072 Port.	490
CPS Inden-Langerwehe	0	413
CPS Jülich-Aldenhoven	10483 Port.	484
CPS Kreuzau	1745 Port.	262
CPS Linnich-Titz	21364 Port.	535
CPS Niederzier-Merzen.	5577 Port.	359
CPS Nörvenich-Vettweiß	9661 Port.	312

Caritas-Pflegestation Düren

Christian Günther

Über 200 Patienten werden durch ein professionelles Pflegeteam im Stadtgebiet versorgt. Die in der Innenstadt Düren angesiedelte Pflegestation ist die größte der insgesamt acht Pflegestationen des Caritasverbandes. An 365 Tagen im Jahr beginnen jeden Morgen bis zu 15 Fachkräfte ihre Pflgetour. Damit dies unter Einsatz von täglich weiteren bis zu 15 Mitarbeiterinnen in der hauswirtschaftlichen Versorgung möglich ist, steuert der Leiter der Station ein multiprofessionelles Team.

Da Pflege für das Wohlbefinden nicht alles ist, bietet die Station Urlaubsfahrten für Patienten und deren Angehörige an. Seit Jahren ist Beverungen das Urlaubsziel. Pflege beginnt nicht erst dann, wenn die pflegerischen Tätigkeiten notwendig sind. So legt die Station einen großen Wert auf die prophylaktische Arbeit des Caritas-Beratungsbüros sowie die Zusammenarbeit mit der Ev. Gemeinde und den Pfarren St. Bonifatius, St. Josef sowie St. Lukas, die die Angebotspalette des ambulanten Pflegedienstes der Caritas ergänzen.

Caritas-Pflegestation Heimbach-Hürtgenwald-Nideggen

Gaby Müller-Mund

Häufig der einzige Kontakt am Tage. Auch in dem überwiegend ländlich strukturierten Einzugsgebiet ist das ambulante Pflegeteam täglich unterwegs. Häufig werden die Fachkräfte schon erwartet und die Patienten freuen sich über ein gutes Gespräch bei der notwendigen Pflege. Ein intensiver Kontakt zu den Angehörigen ist von großer Bedeutung. Nur durch Ihre

Mithilfe kann eine gute Versorgung sicher gestellt werden. Tipps und Ratschläge werden gerne entgegen genommen. Sie helfen dabei, die Belastungssituation in der Pflege zu reduzieren. Der durch die Pflegestation angebotene Gesprächskreis für pflegende Angehörige stellt eine wohltuende Entlastung in der Alltagssituation dar.

Caritas-Pflegestation Inden-Langerwehe

Dorothea Lorsche

Der positive Trend in der Entwicklung setzt sich fort. Die Pflegestation Inden-Langerwehe zählt knapp 180 Patienten, die täglich bis zu viermal durch die Einrichtung betreut werden. Ein Team von Fachkräften sorgt dafür, dass der Patient in seiner Häuslichkeit die Hilfe und Unterstützung erhält die er erwartet. Pflege ist ein wesentliches Kriterium für die Zufriedenheit des Patienten. Es sind aber auch andere Erlebnisse die zum Wohlergehen der Patienten beitragen.

Am 14. Juni 2014 feierte die Station mit ihren Gästen ihr alljährlich stattfindendes Patientenfest zum Thema: „Ein Sommer wie er früher einmal war“. Der obligatorische Gottesdienst zum Beginn des Festes fand unter Mitgestaltung von den Patienten und Mitarbeitern statt. Ein gemütliches Beisammensein im Pfarrzentrum Inden mit Kaffee und Kuchen wurde von den Teilnehmern gerne angenommen.

Auch im Vorfeld von Pflege ist die Pflegestation aktiv. Das Seniorenfrühstück mittwochmorgens in Pier findet

regem Anklang. Durchschnittlich nehmen 35-40 Teilnehmer dieses Angebot an. Die Station bietet einen weiteren Treffpunkt an. Der Seniorenclub am Donnerstagnachmittag in Inden erfreut sich weiterhin wachsender Beliebtheit.

Im Ortskern von Langerwehe befindet sich das Beratungsbüro der Caritas. Dort fand, wie in jedem Jahr aufgrund der günstigen Lage, am Karnevals Sonntag eine „Zugparty“ statt. Patienten, Angehörige und unsere Mitarbeiter nutzen diese Gelegenheit um neben dem Pflegealltag nochmals eine angenehme Abwechslung mit bekannten Gesichtern zu erleben.

Mitte November findet jährlich in Kooperation mit der Pfarrgemeinde St. Josef ein Gedenknachmittag für die Angehörigen der im Jahreskreis verstorbenen Patienten und Pfarrangehörigen statt. Man trifft sich am Nachmittag zu Kaffeetrinken und zu gemeinsamen Gesprächen. Im Anschluss besuchten die Teilnehmer wieder die Abendmesse in der Pfarrkirche.

Caritas-Pflegestation Jülich-Aldenhoven

Marc Pley

Die im Vorjahr gesteigerte Patientenzahl konnte gehalten und ausgebaut werden. Im Bereich ESD (Erweiterter Sozialer Dienst) sind die Nachfragen besonders stark gestiegen, was auch personelle Änderungen mit sich zog. Die Beschäftigungsumfänge im ESD konnten angehoben werden. Durch das Pflegestärkungsgesetz ist auch im kommenden Jahr mit erhöhter Nachfrage zu rechnen, so dass dieser Bereich

weiterhin ausgebaut werden muss. Am 6.12.2014 fand erstmals ein Patientenfest der CPS Jülich statt. Das Thema des Festes war passend zum Datum der Nikolaustag. An dem Fest nahmen etwa 75 Gäste teil. Die Resonanz war durchweg positiv und alle freuen sich auf das nächste Fest. Höhepunkt des Nachmittags war natürlich der Besuch des Nikolauses.

Caritas-Pflegestation Kreuzau

Ellen Schmidt

Eingebunden in ein Versorgungssystem vor Ort, vervollständigt die Pflegestation das Altenhilfeangebot im Wohnpark Friedenau in Kreuzau. Auch die Menschen im Umfeld der Pflegestation profitieren von dem umfassenden Angebot und suchen Beratung in der Station, um ein für sie passendes Pflegeangebot zu

erhalten. Nach dem ersten Kontakt kommt es in der Regel zu ersten Betreuungs- und Pflegeangeboten in der häuslichen Umgebung der Menschen. Mit der Unterstützung von pflegenden Angehörigen, insbesondere bei Patienten die eine demenzielle Beeinträchtigung haben, wird dieses Angebot gerne angenommen.

Caritas-Pflegestation Linnich-Titz

Melanie Wüster

Hochwertige Versorgung im ländlichen Raum. Im Bereich der ambulanten Versorgung sind die Zahlen im Einzugsbereich der Pflegestation Linnich-Titz steigend. Immer mehr Menschen werden zu Hause versorgt. Durch die gute Zusammenarbeit mit den Hausärzten und dem Überleitungsbüro des Krankenhauses Linnich ist eine hochwertige Versorgung chronischer Wunden sichergestellt.

Auch im Bereich der Demenzkranken ist die Zahl der zu Versorgenden im Bereich der Betreuung gestiegen. So dass Angehörige die Möglichkeit haben ihre Pflegebedürftigen weiterhin zu Hause zu versorgen. Ein Höhepunkt des vergangenen Jahres war unser Patientenfest, das erstmalig seitens unserer Station veranstaltet wurde. Organisation und Durchführung des Festes leisteten unsere Mitarbeiter ausnahmslos ehrenamtlich.

Caritas-Pflegestation Niederzier-Merzenich

Michaela Wenzel

Das Angebot der ambulanten Versorgung wird stark nachgefragt. In 2014 konnte sich die Pflegestation um mehr Kunden kümmern als noch im Jahr zuvor. Besonders der hauswirtschaftliche Bereich und die Betreuungen erfreuten sich einer erhöhten Nachfrage. Gute Nachwuchskräfte in der Pflege sind wichtig. Daher bildet die Pflegestation nun selbst zwei Schülerinnen zur examinierten Alten- und Krankenpflegekraft aus.

Ein besonderes Ereignis, nicht nur für die 60 Besucher, war das gelungene Sommerfest. Die Mitarbeiter feierten im Garten des Gemeindehauses in Niederzier. Bei Grillwürstchen, selbst gemachten Salaten und dem

Musikexpress, haben alle Teilnehmer bei gutem Wetter schöne gemeinsame Stunden verbracht.

Viele Patienten werden auch durch Angehörige mit versorgt. Daher war unser Kursangebot für pflegende Angehörige an zwölf Abenden im Herbst eine gut besuchte Veranstaltungsreihe. Weitere ergänzende Gesprächsangebote werden für die Betreuung von demenziell veränderten Menschen folgen.

Stetig ist die Pflegestation bemüht ihr Mitarbeiterteam zu ergänzen. Qualifiziertes Pflegepersonal sorgt mit dafür, dass der Verbleib in der Häuslichkeit in vielen Fällen sicher gestellt werden kann. Unser Pflegedienst ist dabei gerne Partner dieses Ziel zu erreichen.

Caritas-Pflegestation Nörvenich-Vettweiß

Andrea Rieger-Gilles

Auch im ländlichen Bereich wird zunehmend Pflege gewünscht. Die Pflegestation mit ihrem Sitz im Zentrum von Nörvenich versorgt neben der Gemeinde Nörvenich auch den Einzugsbereich Vettweiß. Hilfe im Haushalt und die stundenweise Betreuung von hilfsbedürftigen Menschen werden verstärkt nachgefragt.

Damit werden die familiären Systeme in den Haushalten vor Ort gestärkt. Leider ist aber auch zunehmend die Situation zu erleben, dass Menschen alleine in der Häuslichkeit leben und daher eine stützende Versorgung durch ein motiviertes und professionelles Pflegeteam benötigen.



Tagespflegen

Tagsüber bei uns – abends zu Hause

Menschen, die zu Hause leben, den Tagesablauf aber nicht mehr alleine bewältigen können, finden in unseren Tagespflegeeinrichtungen Geselligkeit, Anregung, Entspannung und einen strukturierten Alltag.

Fachbereichsordinator

Bernhard Volkmer

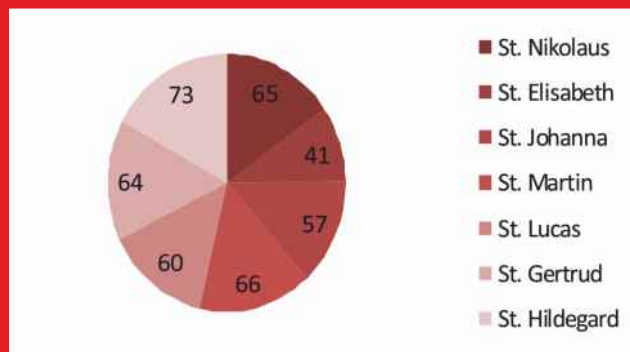
Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren

Tel.: 02421 699-3000
E-Mail: bvolkmer@ahnik.caritas-dn.de

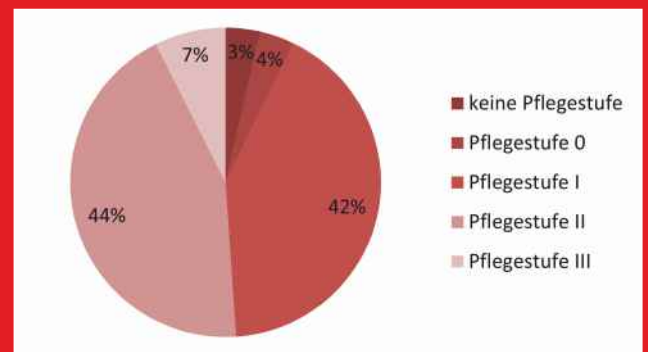


Zunehmendes Alter mit einhergehendem Abbau der Kräfte oder Auftreten von zunehmenden Einschränkungen und Pflegebedürftigkeit, können eine Betreuung notwendig und sinnvoll werden lassen. Wir wollen daher mit unserem Angebot, der anerkannten Einrichtung für Tagespflege, von denen wir 2014 sieben Stück im Kreisgebiet betreiben, hilfeschuchenden Menschen die Möglichkeit bieten, lange in ihrem gewohnten Umfeld – sei es in der eigenen Wohnung oder bei pflegenden Angehörigen – bleiben zu können.

Unsere Hauptaufgaben liegen zum einen in der aktivierenden Pflege und der rehabilitierenden Förderung vorhandener Ressourcen der von uns betreuten Tagespflegegäste und zum anderen bieten unsere Tagespflegen eine hervorragende Unterstützung von pflegenden Angehörigen. Diesem Umstand wird im Rahmen der gesetzlichen Pflegeversicherung im Bereich der Leistungsgestaltung bereits Rechnung getragen. Hierbei bilden die Tagespflegen eine Ergänzung des pflegerischen Angebots zwischen den ambulanten und stationären Altenhilfeeinrichtungen.



426 Klienten in den Tagespflegen des Caritasverbandes im Berichtsjahr



Pflegestufenverteilung bei unseren Tagespflegegästen

Tagespflege Nord: St. Hildegard in Jülich

Andrea Rudolphi

2014 war ein Jahr, in dem sich unsere Tagespflege-Einrichtung einer weiterhin immensen Nachfrage erfreute. Insgesamt betreuten wir 75 Klienten bei übervoller Warteliste. Mitarbeiter und Angehörige waren und sind wie in den Vorjahren hoch motiviert und sorgten auch außerhalb der Einrichtung, beispielsweise bei Ausflügen, Hand in Hand für das Wohl der Tagespflegegäste. Feste und Feiern wurden gemeinsam geplant und durchgeführt, stets unterstützt durch die wachsende

Zahl an ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In 2014 konnten wir zwei weitere, engagierte Bürger gewinnen, die unser Team nun auf fünf Ehrenamtlerinnen und drei Ehrenamtler anwachsen ließen. Ausfahrten ins Kölner Schokoladenmuseum, in den Essener Grugapark und im Jubiläumsjahr nach Aachen waren so leicht umzusetzen und ein Genuss für alle Teilnehmer.

Tagespflegen Mitte: St. Johanna, St. Elisabeth, St. Nikolaus

Angelika Nießen

Im Jahr 2014 fanden in den Tagespflegeeinrichtungen des Zentrums Mitte diverse gemeinsame Veranstaltungen statt. Hervorzuheben sind dabei die Karnevalsfeier, das Sommerfest und die Weihnachtsfeier aller drei Tagespflegen mit Gästen, Angehörigen und Freunden.

Weiterhin fanden in den einzelnen Einrichtungen noch diverse jahreszeitlich angepasste Feste statt, wie der Besuch verschiedener Karnevalsgesellschaften an Weiberfastnacht, eine Ostermesse, der Besuch der Anna-Oktav in Düren, der Heimbach-Oktav, einer Nikolausfeier mit Besuch des Nikolaus, der Besuch des Christkindls von Merode und mehr. Außerdem wurden im Verlauf des Jahres verschiedene Ausflüge durchgeführt: zum Krippenbesuch nach Drove mit Waffelessen, zum Grillfest nach Hasselsweiler, zur Annakirmes, zum regelmässigen Kegeln nach Winden, zum Theaterbesuch nach Boich oder nach Mariawald.

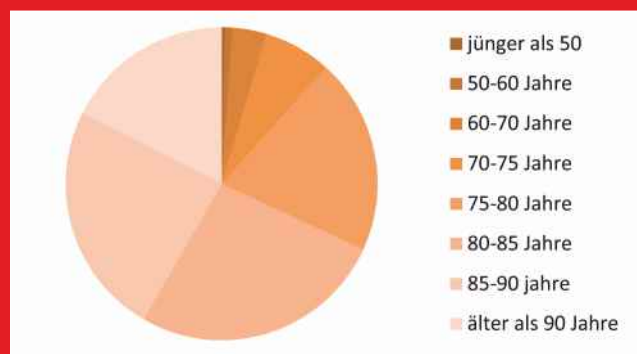
Diese Unternehmungen werden von den Gästen immer sehr gerne angenommen und sind nur Dank der Unter-

stützung zahlreicher ehrenamtlicher Helfer möglich. Einige Ehrenamtliche sind regelmäßig behilflich bei der täglichen Arbeit mit den Gästen.

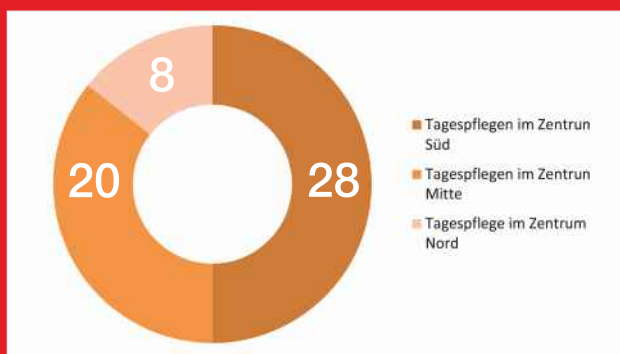
In der Tagespflege St. Elisabeth wurde im November 2014 ein Modellprojekt der Betreuung nach § 87b gestartet. Fast zeitgleich fing das Projekt „Vergissmeinnicht“ von Schülern des Fachseminars für Altenpflege „maxQ.“ unter der Schirmherrschaft von Staatssekretär Thomas Rachel an.

Für die Angehörigen der Tagespflegegäste wurden diverse Informationsveranstaltungen bezüglich Pflege-reform, Vollmachten und Betreuungen etc. angeboten, die auch sehr gut besucht wurden.

Im zweiten Halbjahr war die Arbeit auch stark durch die Vorbereitungen für die neue Tagespflege St. Michael in Lamersdorf geprägt. Die jährlich stattfindenden Qualitätsprüfungen durch den medizinischen Dienst verliefen alle reibungslos und erfolgreich.



Verteilung der Altersstufen zum Stichtag 31. Dezember



Ehrenamtliche Mitarbeiter im Berichtsjahr

Tagespflegen Süd: St. Martin, St. Gertrud, St. Lucas

Ellen Hansen-Dichant

Das Jahr 2014 war für die Tagespflegen im Südkreis sehr zufriedenstellend. Wie in jedem Jahr wurden die Feste gemeinsam gefeiert: eine Karnevalsfeier in Abenden, ein Frühlingsfest in Kreuzau, ein Sommerfest und ein Oktoberfest in Abenden. Ferner fand in jeder Einrichtung eine Weihnachtsfeier statt. Höhepunkt war ein gemeinsames Weihnachtskonzert mit dem Freizeitchor der St. Josef Bruder- und Schützengesellschaft aus Huchem-Stammeln sowie eine Christmette in der Kirche Boich mit dem Kirchenchor aus Nideggen. Alle Feste wurden von Angehörigen, Tagesgästen sowie auch von den Gemeindegliedern der Orte Nideggen, Vettweiß, Kreuzau und Heimbach gut besucht. Dank der Mithilfe

der beiden Pfarrer Bonn und Gülden sowie dem Wortgottesdienstleiter Bettge war es möglich, regelmäßige Gottesdienste in den Einrichtungen abzuhalten. Sechs Ehrenamtliche besuchen die Tagespflegen regelmäßig, um mit den Tagesgästen gemeinsam zu Singen und zu Musizieren, Weitere unterstützen uns bei Bedarf.

Das „Tanzcafe Miteinander“ wurde wieder sehr gut besucht und endete 2014 mit einem großen Abschlussball. Die Tagespflegen Süd richteten im Rahmen der kreisweiten Veranstaltungsreihe „Demenz kann jeden treffen“ fünf Veranstaltungen aus. Diese fanden in Kreuzau, Nideggen, Heimbach und Abenden statt.

Die Caritas-Zentren

Unsere Einrichtungen ganz in Ihrer Nähe

Der Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V. ist in drei Zentren unterteilt, die Caritaszentren Nord, Mitte und Süd.

Nachstehend finden Sie alle Informationen zu den Caritaszentren, den Zentrumsleitern und den jeweiligen Einrichtungen.



Caritas-Zentrum Nord

Das Caritas-Zentrum Nord umfasst die Kommunen Aldenhoven, Jülich, Linnich und Titz

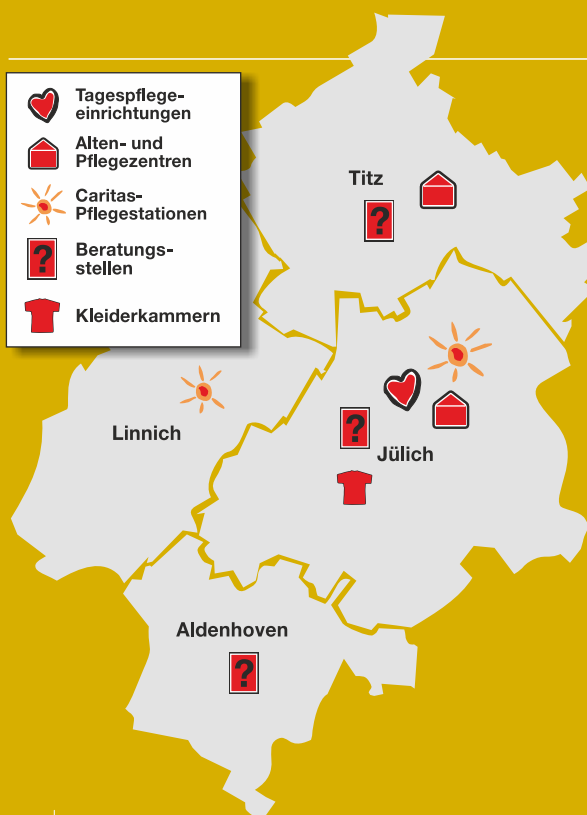
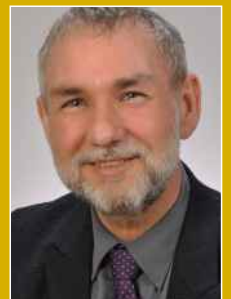
Zentrumsleiter

Rudolf Stellmach

Merkatorstraße 31
52428 Jülich

Tel.: 02461 622-1000

E-Mail: rstellmach@ahhil.caritas-dn.de



Alten- und Pflegezentren
St. Hildegard
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-0

Heilige Familie
von-Leerodt-Straße 23
52445 Titz-Hasselsweiler
Tel. 02463 970-0

Caritas-Pflegestationen
Linnich-Titz
Kirchplatz 16
52441 Linnich
Tel. 02462 9904-10

Jülich-Aldenhoven
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-5000

Tagespflegeeinrichtungen
St. Hildegard
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-7000

Überleitungsbüros**
St. Josef Krankenhaus
Rurdorfer Str. 49
52441 Linnich
Tel. 02462 204-333

St. Elisabeth Krankenhaus
Kurfürstenstraße 22
52428 Jülich
Tel. 02461 620290

Beratungsstellen
Beratungsbüro Titz
Landstraße 7a
52445 Titz
Tel. 02463 993993

Beratungsbüro Aldenhoven
Alte Turmstraße 8
52457 Aldenhoven
Tel. 02464 5879050

Demenzberatung „Kompass“
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-0

Freiwilligenzentrum
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-6400

fairKauf
Große Rurstraße 55
52428 Jülich
Tel. 02461 3164451

Gemeindefsozialarbeit
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Nordkreis Düren
Tel. 02461 622-6300

**Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung in katholischen Krankenhäusern der ctw mit deren freundlicher Unterstützung im St. Josef Krankenhaus in Linnich und im St. Elisabeth Krankenhaus in Jülich.

Caritas-Zentrum Mitte

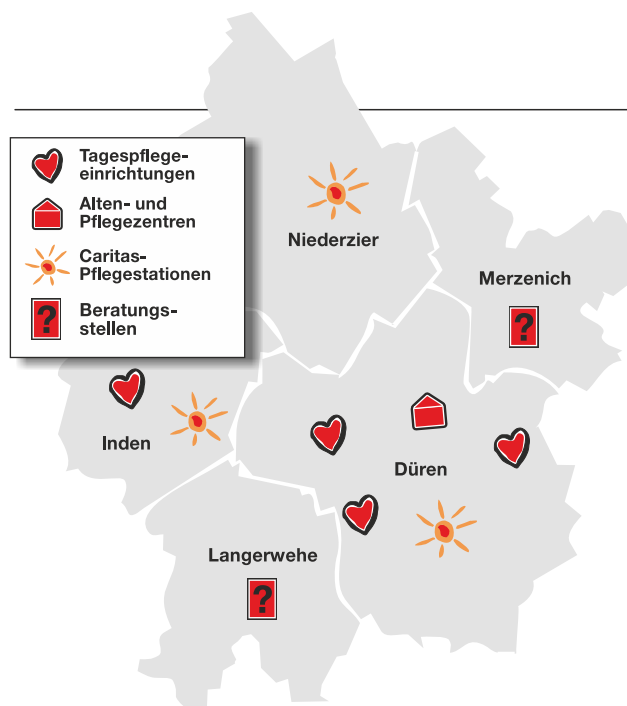
Das Caritas-Zentrum Mitte umfasst die Kommunen Düren, Inden, Langerwehe, Merzenich und Niederzier,

Zentrumsleiter

Bernhard Volkmer

Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren

Tel.: 02421 699-3000
E-Mail: bvolkmer@ahnik.caritas-dn.de



Alten- und Pflegezentren
St. Nikolaus
Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren
Tel. 02421 699-0

Caritas-Pflegestationen
Düren*
Friedrichstraße 11
52351 Düren
Tel. 02421 9676-0

Niederzier-Merzenich*
Mühlenstraße 12
52382 Niederzier
Tel. 02428 9481-0

Inden-Langerwehe*
Hauptstraße 7
52459 Inden
Tel. 02465 9933-10

Tagespflegeeinrichtungen
St. Elisabeth
Friedrichstraße 11
52351 Düren
Tel. 02421 9676-30

St. Johanna
Wernersstraße 16-18
52351 Düren
Tel. 02421 7023379

St. Michael
Mittelstraße 40
52459 Inden-Lamersdorf
Tel. 02465 8023-180

St. Nikolaus
Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren
Tel. 02421 699-640

Gemeindesozialarbeit
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Düren - Mitte
Tel. 02421 481-17

Beratungsstellen
Beratungsbüro Langerwehe
Hauptstraße 124
52379 Langerwehe
Tel. 02423 919228

Beratungsbüro Merzenich
Lindenstraße 2
52399 Merzenich
Tel. 02421 2085794

Überleitungsbüros**
St. Marien Hospital
Hospitalstraße 44
52353 Düren
Tel. 02421 805-154

St. Augustinus-Krankenhaus
Renkerstraße 45
52355 Düren Lendersdorf
Tel. 02421 599-191

**Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung in katholischen Krankenhäusern der ctw mit deren freundlicher Unterstützung

Caritas-Zentrum Süd

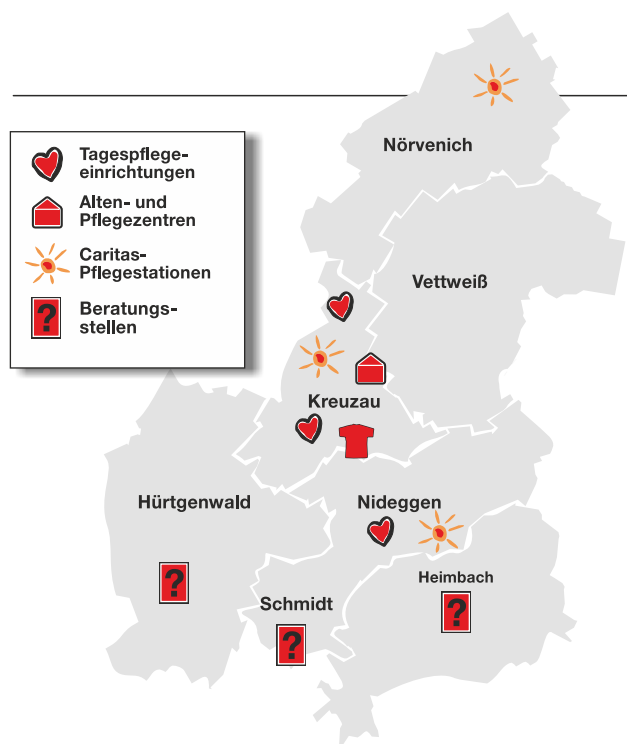
Das Caritas-Zentrum Süd umfasst die Kommunen Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Nideggen, Nörvenich und Vettweiß

Zentrumsleiter

Elmar Jendrzey

Bewersgraben 8
52385 Nideggen

Tel.: 02427 9481-12
E-Mail: ejendrzey@gst.caritas-dn.de



Alten- und Pflegezentren
St. Andreas
Friedenau 22
52372 Kreuzau
Tel.: 02422-9550-0

Caritas-Pflegestationen
Nörvenich-Vettweiß
Zülpicher Straße 22
52388 Nörvenich
Tel. 02426 958620

Kreuzau
Zum Duffesbach 3
52372 Kreuzau
Tel. 02422 502000

Hürtgenwald-Heimbach-Nideggen
Bewersgraben 8
52385 Nideggen
Tel. 02427/9481-15

Tagespflegeeinrichtungen
St. Martin
Zum Duffesbach 3
52372 Kreuzau
Tel. 02422 502780

St. Gertrud
Commweg 1
52385 Nideggen-Abenden
Tel. 02427 904294

St. Lucas
Friedenau 24
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9550-2100

Beratungsstellen

Beratungsbüro Heimbach
Hengebachstraße 81
52396 Heimbach-Eifel
Tel. 02446 8058927

Beratungsbüro Schmidt
Kommerscheidter Straße 4
52385 Nideggen-Schmidt
Tel. 02474 9988767

Beratungsbüro Vossenack
Geschwister-Louis-Haus
Baptist-Palm-Platz 1,
52393 Hürtgenwald
Tel. 02429 94060

Gemeindesozialarbeit
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Südkreis Düren
Tel. 02421 481-12

Teilhabezentrum Nideggen-Berg
Frankenstraße 39
52385 Nideggen

Ambulant Betreutes Wohnen
Tel. 02427 90960-12

Begegnungszentrum
Tel. 02427 90960-13

Begegnungsstätte Friedenau
Friedenau 26
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9550-2300

Kleiderkammern
Jedermann
Hauptstr. 98
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9048388

Spenden

WIR SAGEN EIN HERZLICHES DANKESCHÖN für die uns zur Verfügung gestellten Spenden!

Referentin Fundraising

Ruth Tempelaars

Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren

02421 481-44
rtempelaars@gst.caritas-dn.de



Im März 2014 hatten wir zu unserem ersten Benefizkonzert geladen (Foto u.), welches großen Anklang fand. Es wurden über 350 Gäste gezählt. Der Chor „More than Gospel“ unterhielt das Publikum mit einem bunten Reigen vokaler Darbietungen, der Schirmherr Weihbischof Dr. Bündgens und der Bürgermeister der Stadt Düren, Herr Larue, sprachen die Grußworte. Herr Müller, Vorsitzender des Caritasrates und Herr Hucko, Sprecher unseres Vorstandes, führten durch den Abend.



Im Herbst 2014 wurden Gelder vom Behindertensportverband NRW zur Verfügung gestellt, um einem Modellprojekt – Sport für Menschen mit Demenz – den Start zu ermöglichen. Unser Altenzentrum in Hasselsweiler nimmt als Projektpartner in Zusammenarbeit mit dem Polizeisportverein Linnich 1906 e.V. daran teil. Das Projekt wurde gut angenommen und wir suchen nach Möglichkeiten dieses Projekt im Jahr 2015 weiter zu fördern.

Der Kiwanis Club Düren stellte freundlicherweise kurzfristig und ganz unkompliziert eine Spende zur Verfügung, damit Kindersitze für die Familienhilfe angeschafft werden konnten. Der Rotary Club Düren und der Lions Club Juliacum aus Jülich stellen jedes Jahr Spenden für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung. Letztes Jahr hat der Lions Club Düren-Rurstadt einen Ausflug für die Bewohner des Altenheimes St. Nikolaus organisiert und die Senioren auch zur Landesgartenschau in Zülpich begleitet.

Im Jahr 2014 hat ein Jülicher Bürger den Caritasverband in seinem Testament bedacht und uns ein Ver-

mächtnis zukommen lassen. Diese Gelder sollen für die Kinder und Jugendarbeit verwendet werden.

Insgesamt konnte der Caritasverband Düren-Jülich e.V. im Jahre 2014 ein Spendenaufkommen von knapp 40.000 Euro verzeichnen. Nachfolgend einige unserer zahlreichen, unterschiedlichen Projekte, die mit Spendengeldern teilfinanziert wurden:



Kinderstadtranderholung: Seit Jahren bieten wir 50 Kindern zwischen 6 und 11 Jahren die Möglichkeit drei unbeschwerte und abwechslungsreiche Ferienwochen in Abenden zu genießen.

Pflegereise nach Beverungen (Foto o.): Unterstützt wird auch diese alljährliche Seniorenfahrt. Es wird den Teilnehmern ein senioren- und behindertengerechtes Programm geboten. Die Begleitung der Senioren wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern ermöglicht.

Ambulanter Hospizdienst: Der Hospizdienst koordiniert sehr erfolgreich die Arbeit der ehrenamtlichen Hospizhelfer. Sie begleiten die Schwerstkranken, Sterbenden und deren Angehörige auf ihrem Weg.

Einzelhilfe: In unserer Einzelhilfe wird Menschen in akuten Notlagen mit einem Einkaufsgutschein direkte Hilfe angeboten; dort arbeiten nur ehrenamtliche Mitarbeiter.

Neben den Spendenmitteln für unsere eigene Arbeit wurden 2014 auch über 60.000 Euro für bedürftige Menschen bei der Aktion Lichtblicke durch uns beantragt und an die Personen und Familien in Notlagen weitergereicht. Auch so helfen wir alljährlich den Menschen hier vor Ort.

Ehrenamt

Der Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V. bietet Interessierten die Möglichkeit, sich im gemeinnützigen Bereich für andere Menschen zu engagieren. Rund 500 Menschen sind direkt in unserem Verband engagiert und in der täglichen Arbeit unersetzlich. In den Pfarrgemeinden der Region bilden zirka 1000 Freiwillige das Rückgrat der Pfarrcaritas und Gemeindegarbeit.

Helfende Hände herzlich willkommen

Sie können gut vorlesen oder spielen gerne mit Kindern? Sie wollen Ihre Lebenserfahrung einbringen und anderen Menschen zur Seite stehen? Dann sind Sie unser Typ: Bringen Sie Ihre Talente in das Angebot der Caritas ein! Viele alte und junge, kranke und behinderte Menschen freuen sich auf die Zeit, die Sie Ihnen schenken.

Jobbörse für Ehrenamtliche

Sie suchen eine ehrenamtliche Aufgabe in Ihrer Nähe? Stöbern Sie online auf www.caritasverband-dueren.de in unserer bundesweiten Ehrenamtssuche nach einem passenden Angebot. Die Einrichtungen, Dienste und Freiwilligenzentren der Caritas freuen sich auf Sie.

Über diesen QR-Code gelangen Sie direkt auf unsere Ehrenamtsseite mit weiteren Infos und Links.

In der Nachbarrubrik „Arbeitsplatz Caritas“ finden Sie alles zum Thema Freiwilligendienste wie den BFD.



Eine umfassende Unterstützung sowie eine eigene gut gefüllte Datenbank speziell für den Jülicher Raum bietet unser Freiwilligenzentrum (s. Seite 22 hier im Heft).

Hier lernst du was fürs Leben.

Freiwilliges Soziales Jahr
Bundesfreiwilligendienst

**Mach Deinen Freiwilligendienst
bei der Caritas!**



MAV

Mitarbeitervertretung

Die MAV des Caritasverbandes Düren-Jülich besteht aus insgesamt 13 Mitgliedern. Immer montags ist das MAV- Büro in der Friedrichstraße 11 in Düren besetzt. Unter der angegebenen Telefonnummer und Mailadresse ist die MAV jederzeit erreichbar.

Vorsitzende

Judith Meyer

MAV-Büro:
Friedrichstraße 11
52351 Düren

Tel.: 02421 481-41
E-Mail: mav@cv-dueren.de



Die Organisation und Gestaltung der Arbeitszeit sind zentrale Themen für die Einrichtungen und Dienste der Pflege und Betreuung von Menschen im Caritasverband Düren-Jülich e.V.. Dies gilt umso mehr, da ein kundenorientierter, ökonomischer, flexibler und zeitsouveräner Arbeitseinsatz vor dem Hintergrund der schwierigen Refinanzierungssituation immer wichtiger wird.

Dieser Anspruch an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führt auch zu Konflikten. Dies war auch in den Anfragen der Kollegen an die MAV ablesbar. Mit der Wahl des Themas „Mein Frei gehört mir!“ für die letztjährigen Mitarbeiter-Versammlungen wurde hier ein Aspekt aufgegriffen. Auch ein offener Brief der DiAG und der AK an Bundesgesundheitsminister Gröhe im Winter beschäftigte sich mit den steigenden Anforderungen.

Im Jahr 2014 besuchte die MAV gemeinsam mit dem Dienstgeber eine entsprechende Fortbildung. Auf Initiative der MAV entstand eine Arbeitsgruppe an der Vertreter der MAV und des Dienstgebers, aber vor allem dienstplanverantwortliche Praktiker, teilnehmen. Das Ziel der Arbeitsgruppe ist es, rechtssichere und praktikable Lösungsansätze zu Arbeitszeitorganisation und Dienstplangestaltung zu erarbeiten und bald eine neue Dienstvereinbarung abzuschließen. Hier ist Kreativität im Ringen um gemeinsam getragene Lösungen gefragt. Vor dem Abschluss einer Dienstvereinbarung werden im kommenden Jahr 2015 wieder Besuche der MAV in allen Einrichtungen und Diensten stattfinden. Hier wird es noch einmal eine Gelegenheit geben, miteinander über die geplanten Inhalte der Dienstvereinbarung ins Gespräch zu kommen.

Die MAV führt eine Statistik über die konkreten Anfragen der Kolleginnen und Kollegen. Hier nicht erfasst werden die vielen „Tür-und-Angel-Gespräche“. Erfasst werden hier verschiedene Variablen, auch das Thema der Anfrage. Im Jahr 2014 hatten fast 50% der Anfragen die Gestaltung der Arbeitszeit zum Thema.

Ausbildungs- platz Caritas

Ausbildung bei der Caritas

Bernhard Volkmer

Auch im Jahr 2014 haben sich viele junge Menschen entschieden eine Ausbildung in der Altenpflege zu beginnen. Wir begrüßen diese Entwicklung, da es sich um eine Entscheidung für einen Beruf mit Zukunft handelt, denn schon jetzt sind examinierte Pflegekräfte gefragte Fachleute, deren Bedeutung in den nächsten Jahren noch weiter ansteigen wird. Viele Faktoren, der medizinische Fortschritt und der bewusstere Umgang mit der eigenen Gesundheit führen zu einem höheren Lebensalter. Entsprechend steigt aber auch die Zahl derer, die im Alter Pflege oder Unterstützung im Alltag benötigen.

Altenpflege, das bedeutet zu agieren, zu reagieren, die richtigen Entscheidungen zu treffen und vor allem Verantwortung zu übernehmen. Die Kompetenz hierzu wird in der dreijährigen Ausbildung vermittelt. In den unterschiedlichen Disziplinen der ambulanten, teilstationären und stationären Pflegeeinrichtungen des Caritasverbandes, statten wir unsere Lernenden mit umfassenden Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus, die sie in die Lage versetzen, hilfs- und pflegebedürftige Menschen professionell zu beraten, zu begleiten, zu betreuen und kompetent zu versorgen. Dabei wird nicht nur praktisches fachliches Handeln vermittelt, sondern auch pflegewissenschaftliches Fachwissen, Biologie, Psychologie und Recht gehören zum Lehrplan der Auszubildenden in der Altenpflege mit dazu.

Im Jahresverlauf beteiligte sich der Caritasverband an verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen, wie z. B. an der Informationsveranstaltung „Nichts steht im Weg – Ausbildung für Menschen mit Handicap und Rehabilitanden“ im BIZ der Agentur für Arbeit oder am Informationstag zur Altenpflege „Gesichter der Pflege“ im Kreishaus.

Das Ausbildungsziel für das Jahr 2014 mit Konsolidierung und geringfügigem Ausbau der gesamtverbandlichen Ausbildungsplätze auf 60 Planstellen wurde vollständig erreicht.

Von den neun Auszubildenden, die ihre Ausbildung im Jahre 2014 beendet haben, wurden acht direkt oder etwas später in die Dienststellen des Caritasverbandes Düren -Jülich e. V. übernommen.

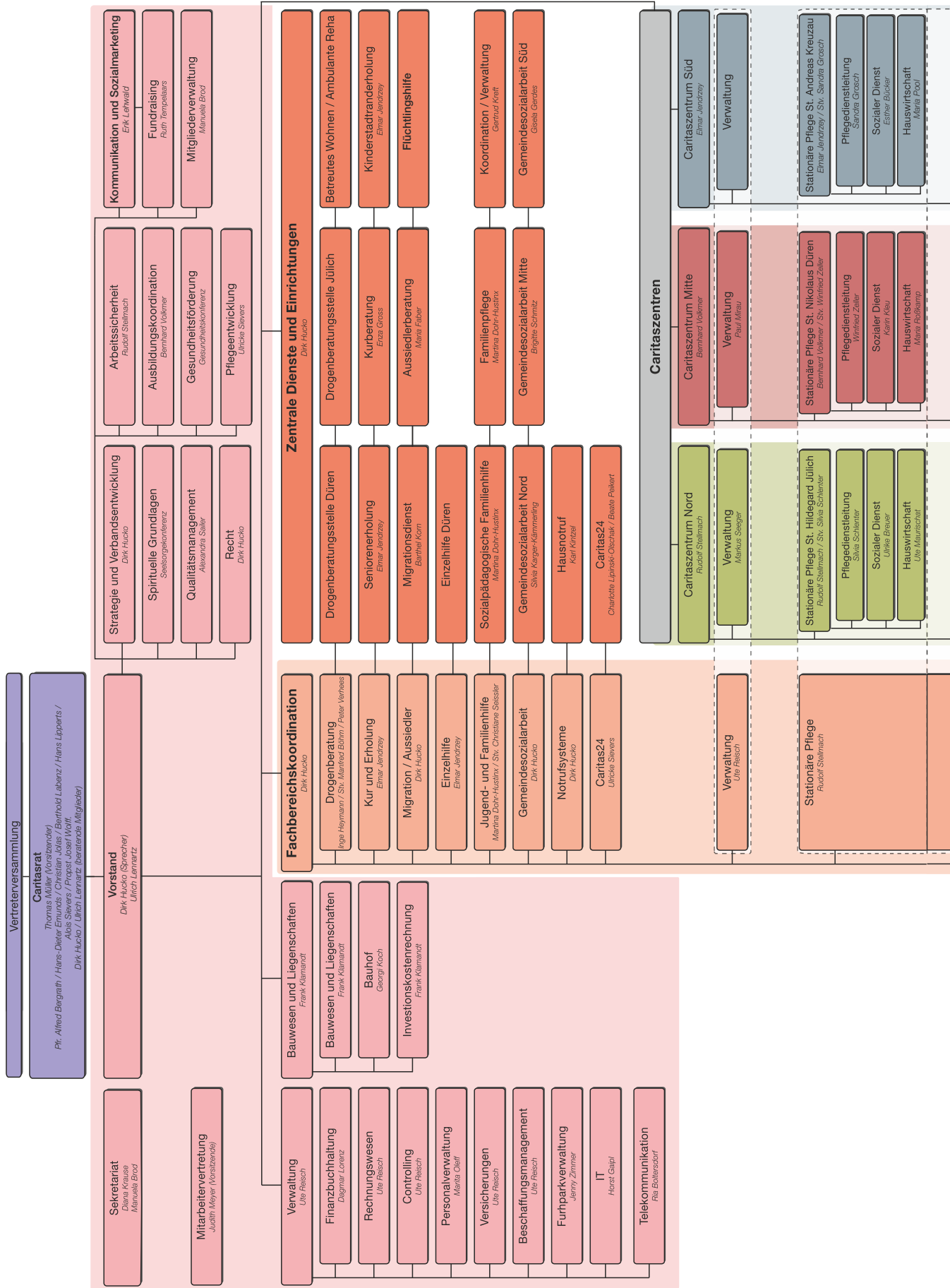


Ausbildungsverhältnisse

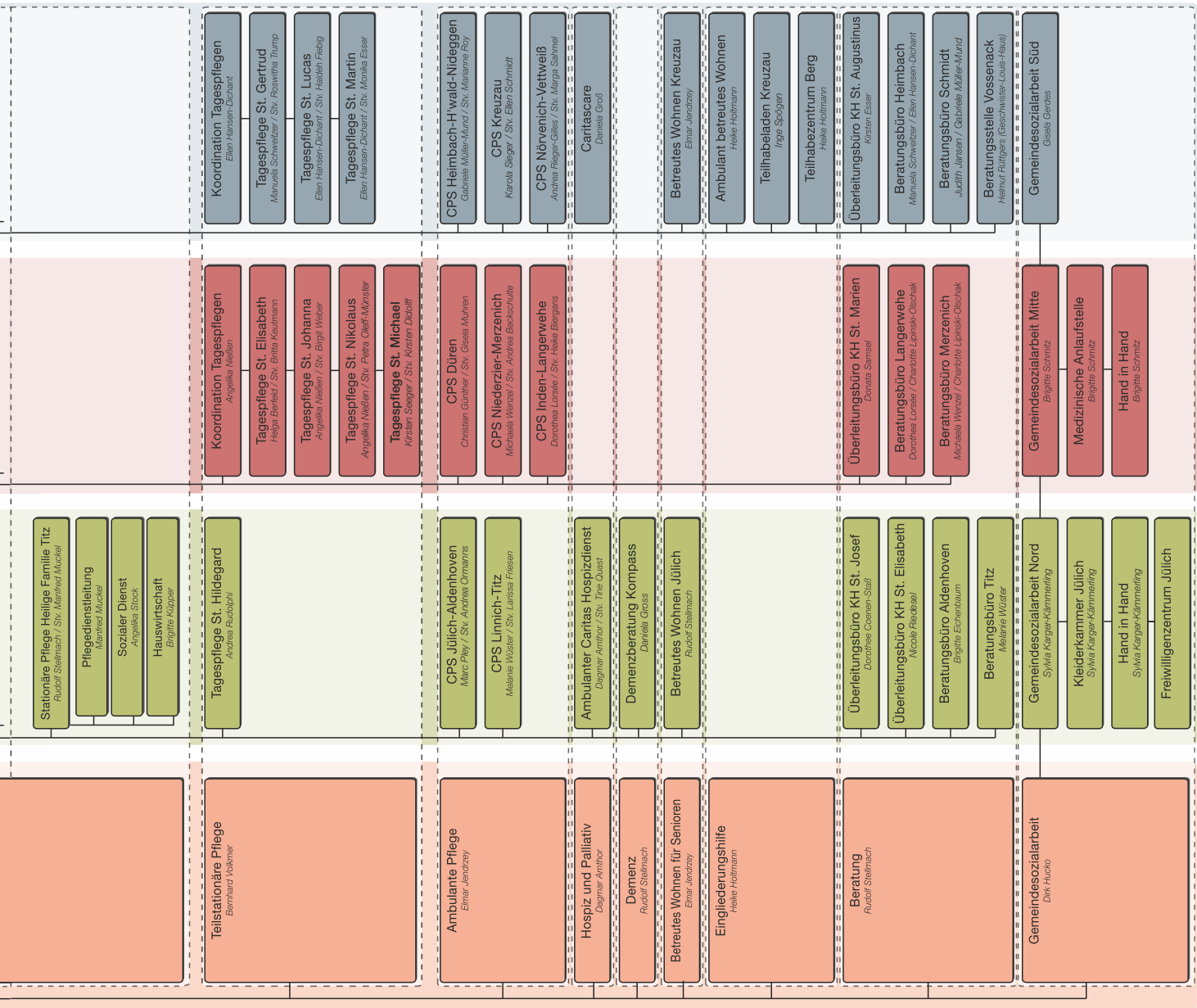
Stichtag 31.12.2014

Alle Berufsgruppen	63
pflegerische Berufe	58
im Zentrum Nord	18
im Zentrum Mitte	23
im Zentrum Süd	17
kaufmännische Berufe	05
im Zentrum Nord	03
im Zentrum Mitte	01
im Zentrum Süd	01

Organisationsst



struktur



Stand: September 2015

Not sehen und handeln.
Caritas Düren-Jülich



Caritasverband
für die Region Düren-Jülich e.V.

Geschäftsstelle
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren

Telefon: 02421 481-0
Telefax: 02421 481-51

E-Mail: info@caritas-dueren-juelich.de
www.caritas-dueren-juelich.de

Vereinsregister Düren, Registernummer 527

Foto- und Bildmaterial:

Titel: Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V., Kampagne
„Pflege-KRAFT gesucht!“ | Innenteil: Caritasverband für die Region
Düren-Jülich e.V., Fotalia, istockphoto, Foto Keus, Diözesancaritas-
verband für das Bistum Aachen e.V., Paradise Pictures/Schulze,
NEAT Deutschland

